

# Der Morgen-Post

Mit dem grünen Hamsterkasten

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Zeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Gahrle & Co., Große Brauhausstraße 16/17, Sammel-Genuss 27431. Druck-Anstalt: Saalezeitung. In Halle höherer Civils (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,35 RM. (einschl. 0,15 Werbepreis) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Pf. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Befreiung. Anzeigenpreis: n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 29

Sonntagabend/Sonntag, den 3. Februar 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Zauberkünster Churchill

Der Erste Lord der britischen Admiralität läßt 190 000 Tonnen Schiffsraum vom Meeresgrund wieder auftauchen - NS: „Zunehmend ernster werdender Charakter der deutschen Seetrageführung“

Amsterdam, 3. Februar. Die jüngsten erfolgreichen deutschen U-Bootangriffe auf die britische Handelsflotte, die bei einer Gesamttonnage von über 50 000 BRT in zwei Tagen versenkt wurden, haben auf die neutrale Weltöffentlichkeit einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man sich in London gerade in diesen Tagen ausfallen bemüht, die britischen Verluste im Handelskrieg wieder einmal abzuschwächen.

Churchill, die anerkannte Weltautorität auf dem Gebiete der Verteidigung durch Schiffsverluste, ließ am Freitag über den Londoner Rundfunk vernehmen, Großbritannien habe in den ersten fünf Monaten dieses Jahres einen Tonnageverlust von 480 000 Tonnen zu verzeichnen, was nur 26 v. H. der Vorkriegstonnage ausmache. In jeder Cite hat dieser Baron Münchhausen mit ungeheuren Vorzeichen überleben, daß von deutscher Seite bereits vor mehr als Monatsfrist ein Namensverzeichnis der bis zum 20. Dezember 1939 versenkten Schiffe veröffentlicht wurde. Da in dieser Liste Name und Name mit genauer Angabe der Tonnage jedes einzelnen einwandfrei vorliegenden gegengewogenen Schiffes - soweit Militär-Churchill ein Kennzeichen des Verlustes nicht zu verhindern wußte - aufgeführt werden war, hatte man damals die Möglichkeit der Aufstellung nicht ernstlich anzweifeln können.

Damach waren allein an britischem Schiffsraum rund 670 000 Tonnen verlorengegangen, wozu sich die amerikanische Statistik ergibt, daß in der Zeit zwischen dem 20. Dezember 1939 und dem 2. Februar 1940 in der fähigen Phantasia des Ersten Lordes britische Handelsflotte mit 190 000 Tonnage verlorengegangen wieder vom Meeresgrund auferstanden sind und neue Verluste in dieser Zeit überhaupt nicht eintraten! Damit rechnet sich aber wieder schlecht zusammen, daß man in der gleichen Londoner

Rundfunkübertragung wenigstens den Verlust von 10 000 Tonnen Schiffsraum bei den deutschen U-Bootangriffen angibt, also immerhin ein Viertel der versenkten Ziffer. Vielleicht tröht der Londoner Rundfunk seine Verwirrung mit dem Hinweis, daß „solche gelegentlichen Erfolge nur wenig Einfluß auf die unannehmer harte Stellung Großbritanniens im „Handelskrieg“ haben könnten.“

Diese von der Zukunft zu entscheidende Behauptung interessiert uns allerdings weniger als die Frage, ob der Multiplikationsfaktor von 5 grundsätzlich für die britischen Einschätzungen der Verluste zurechnbar ist. Wieviel über die Verluste hat die Weltöffentlichkeit über?

Das New Yorker Blatt „New York Sun“ stellt in einer Betrachtung über die deutschen Seetrageführung fest, daß der Erfolg für sich wieder zum Ausdruck getommene Optimismus Churchills keineswegs gerechtfertigt sei. Verglichen mit dem Dezember wolle der Januar ein hartes Antlitz der verlorenen Tonnage auf. Aber den zunehmenden ernster werdenden Charakter der deutschen Seetrageführung für die Schiffsfahrt der Weltmächte beziehe selbst dann kein Zweifel, wenn man lediglich die britischen Angaben über die Verluste verfolge. Erwähnenswert sollte insoweit, daß die Verluste in der zweiten Januarhälfte die der ersten Hälfte weit überlegen.

## Missstimmung in der Türkei

Warenverknappung in Istanbul in Folge der brutalen britischen Seelkontrolle

Istanbul, 3. Febr. Die sehr den Engländern das Wohl ihrer „Armenen“ an deren Recht geht aus der Art hervor, mit der sie die Türkei zu behandeln. Nicht nur, daß die verproviantete wirtschaftliche Hilfe ausbleibt, die britische Kriegshilfe, die sich in den Gewässern der Türkei als die besten annehmen, sorgen überdies dafür, daß der türkische Handel erhebliche Verluste hinnehmen muß. Die richtungslose Kontrolle aller Schiffe, die in türkische Häfen wollen, hat bereits zu einem fühlbaren Mangel an Waren, besonders in Istanbul geführt. In der ersten Hälfte des Jahres 1939 wurde die erste Enttäuschung über die englische Behandlung einer wachsenden Missstimmung, ja Empörung, Platz, die schon viele Proteste bei türkischen Amtsstellen angestoßen hat.

Die Schiffe, die nach Smyrna oder durch die Dardanellen wollen, werden von den

Briten umständlich nach Bonnware durchsucht und gehen in die Kontrollhäuser nach Malta oder Malta abgeleitet, wo sie mindestens zwei bis drei Wochen festliegen, während die türkischen Importeure brennend auf die Ladung warten. Das ist dann oft schon die zweite Kontrolle. Die erste findet für Dampfer, die aus Westeuropa oder Übersee kommen, schon in Gibraltar statt. Die Istanbul Importeure erklären, wird die Ladung von den Engländern bereits dann beschlagnahmt, wenn der Kapitän der durchsuchten Schiffe nicht mit 100prozentiger Sicherheit nachweisen kann, daß seine Waren nur für den Verbrauch in der Türkei bestimmt sind.

Die Engländer gehen sogar so weit, in den türkischen Hoheitsgewässern auch türkische Schiffe anzuhalten und zu durchsuchen, als ob sie dort das Hoheitsrecht ausüben könnten. So sogar die türkische Küstenschiffahrt wird von den englischen Kriegsschiffen kontrolliert, so daß sich also ein türkischer Dampfer, der mit türkischen Waren von einem türkischen Hafen nach dem anderen fährt, gefangen lassen muß, unter Umständen in einem englischen Kontrollhafen gezwungen zu werden.

## In England wird gestreikt

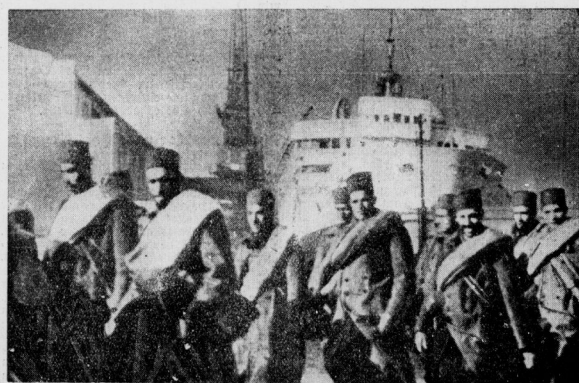
Die Arbeiter von drei englischen Flugzeugfabriken sind wegen Lohnfortsetzungen in den Ausstand getreten.

Knappheit, vor allem eine solche, an Karbon, Milch und Brot, weil mit Ausnahme einer Eisenbahnlinie die ganze Grafschaft von London abgeschnitten ist. Der Eisenbahnverkehr nach Schottland ist nach wie vor unterbrochen.

## Die Tagung des Balkanbundes begann

„Vollständige Übereinstimmung“ von den vier Außenministern festgestellt

Belgrad, 2. Febr. Der rumänische Außenminister C. C. C. C. und Generalminister des Bündnisses Rotes des Balkanbundes traf Freitag vormittag im Sonderzug auf dem Belgrad-Dauphinalbahnhof ein, wo er von den jugoslawischen Außenministern C. C. C. C. und dem rumänischen Vizeaußenminister Padere empfangen wurde. Um 10 Uhr begaben sich die zur Ratstagung der Balkanbündnisse in Belgrad weilenden Außenminister Rumaniens, Griechenlands und der Türkei in das Stadtschloß, um sich in die dort ausstehende Besprechungen einzutragen. Anschließend traten sie im gegenüberliegenden jugoslawischen Außenministerium zu ihrer ersten formalen Sitzung zusammen. Um 11.30 Uhr begannen die Audienzen bei Prinzregent Paul auf dessen Weichen Schloß. Die Nachmittagsitzung des Balkanbundes, die wiederum im jugoslawischen Außenministerium stattfand, dauerte von 18 bis 20 Uhr. Wie von unterrichteter jugoslawischer Seite erklärt wird, stellten die vier Außenminister ihre vollständige Übereinstimmung in der zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan notwendigen Politik fest.



Ein vielfarbiger Heerhaufen

Um seinem plutokratischen englischen Oberherrn zu gefallen, sucht Herr Daladier wahllos alles zusammen, was nur Waffen tragen kann. Franzosen, Indochinesen und Neger haben die Ehre, für Englands Geldsacke an der Westfront zu verbluten. Unser Bild: Farbiges Kanonenlutter bei der Ankunft in Frankreich

## 5 Monate Krieg im Westen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es ist bezeichnend, daß in der Führerrede vom 30. Januar jener Tag im Ausland am stärksten beachtet worden ist, in dem Adolf Hitler den Engländern und Franzosen ankündigte, daß sie den von ihnen gewollten Kampf haben werden. Auch bei den Zuhörern im Sportplatz löste dieser Tag, der eine neue Phase des Krieges ankündigt, besonders Harten und langanhaltenden Beifall aus. Was das Ausland den Tag mehr als Genatation wertete, so mochte die Zuhörererschaft im Sportplatz vor allem dem Führer die entschlossene Gefolgschaft und Kampfbereitschaft des deutschen Volkes auch für den künftigen neuen Kriegsausschnitt bezugnen.

Darin lag aber zugleich die Verfräglichung der Tatsache, daß das deutsche Volk auch den bisherigen Kriegsverlauf im Westen durchaus verstanden hat. Es wußte, schon bevor der Führer es in seiner Rede ausdrücklich sagte, daß in diesen fünf Monaten maßgeblich nicht „geschlagen“ worden ist. Heute aber, nach der Aufklärung durch den Führer, wissen wir, und hat die ganze Welt erfahren, daß die manich einem nicht zu den ersten Blick einschneidende verhältnismäßig geringe Misserfolg an der Westfront im Westen nicht einmals Ungeheures oder gar uns Aufregungsbogen darstellt, daß sie vielmehr hingehört in die großen Pläne, die uns den Sieg sichern werden. Darüber hinaus leben wir deutsche Zeit langem in der Gewissheit, daß der Führer den Zeitpunkt der Entscheidung des Zupaktes intuitiv erfasst, und daß er ihn niemals ungenutzt vorbeiziehen läßt.

Ein Rückblick bekräftigt diese Auffassung von dem Stand der fünf im Westen „erregnisarmer“ Monate. Zunächst einmal werden sie, wie die deutsche Kriegführung zur See und in der Luft befristet, durchaus nicht erregnisarm, vielmehr sind von unfernen See- und Luftkreuzern dem britischen Völkern immer wieder bekräftigt harte und schwere Schläge verriht worden, daß er heute schon nicht zuzuhilfen ausreicht. Es kann auch kein Zweifel mehr bestehen, daß die Art des bisherigen Kriegsverlaufs an der Westfront zu den mannigfachen Enttäuschungen gehört - und nicht zu den Enttäuschungen, die das einst so stolze Albion bisher bereits hat dusden müssen.

Zu Kriegsbeginn hat ein hoher englischer Militär in einer Zuschrift an die „Times“ dargelegt, wie er sich als Nachdem der Krieg verstellte. Es warnte vor einem Angriff auf den Westwall und empfahl, lieber mit einem Gegenangriff gegen den geschwächten Angreifer vorzugehen. Das dieser deutsche Angriff dann nicht erfolgte, war für die Engländer ein enttäuschendes, das sie - wie aus den Beratungen des Vierer Internationierten Kriegsrats hervorgeht - in der letzten Zeit zu einem Angriff auf den Westwall gedrängt haben und nur bei den Franzosen, vor allem bei dem Generalfeldmarschall Gamelin, damit nicht durchdrungen.

Die englische Politik wachte eine Reihe anderer Verluste, aus dem „Krieg der Langeweile“ herauszukommen. Sie mußte aber erleben, daß, wie ihre Militärer sie auch ihre Diplomaten heute kein ähnlich leichtes Spiel hat wie vor 25 Jahren. Ihre Zunge nach neuen Kriegsausschlüssen ist bisher ergebnislos geblieben. Die Herren jenseits des Kanals können immer weniger daran vorbeigehen, daß sie diesmal ihren Krieg im

## 550 Treibminen unschädlich gemacht

Die Minenegefahr an der Dänemarkküste

Kopenhagen, 2. Febr. Seit Kriegsbeginn sind an der dänischen Küste nicht weniger als 550 englische Treibminen unschädlich gemacht worden. Darunter 30 an der Westküste Jütlands. Trotzdem die Unsicherheitsmachung manche Gefahren bot, da sich unter den Minen auch unbefangene Frauen befanden, hat sich bei den Sprengungen keinerlei Unfall ereignet.

## Es laut in Jugoslawien

Große Ueberflimmungen befristet

Belgrad, 3. Februar. Im Laufe des Freitag führte ein harter Schneesturm in ganz Jugoslawien zu Tauwetter. Große Ueberflimmungen werden befristet.

weltlichen selbst durchsetzen müssen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der besetzten Gebiete...

So liegt die Bilanz, an weissen Günstigen sich die „Grenztarife“ der ersten fünf Kriegsmomente an der Westfront auswirken klar zutage...

So sieht das deutsche Volk, das den Sinn der zurückliegenden fünf Monate heute besser versteht denn je, entschlossen und bereit der weiteren Entwicklung und der vom Führer angeleiteten neuen Epoche entgegenzutreten...

Englands Werken schaffens nicht Schiffbauindustrie unter Admiraltätskontrolle

Amsterd., 3. Februar. Die englische Admiraltät erhielt Freitag eine Verordnung, die den Bau von Schiffen ihrer Genehmigung unterwirft...

England raubt auch Ostland-Post

Oslo, 2. Febr. Nach einer in Oslo eingelangten Mitteilung der norwegischen Postverwaltung ist an Bord zweier norwegischer Schiffe, die Norweg am 14. November 1939 und am 3. Januar 1940 verließen...

Die unsichtbaren Lebenserhalter

Was sind die Vitamine und was wissen wir von ihnen? Woher kommt der Name?

Noch immer sind die Vitamine für die meisten Menschen nichts anderes als ein unverständliches Fremdwort. Wie sollen sie auch, da die Wissenschaft noch vor wenigen Jahren von ihnen nicht viel mehr sagen konnte...

Warum A, B, C, D usw.? Verwirrend scheint auf den ersten Blick, daß man von verschiedenen Vitaminen spricht, die in den Buchstaben des Alphabets bezeichnet sind...

England versucht eine Mohrenwäsche

Die Anklage wegen des Verbrochens am Burenvölk, auf das der Führer in seiner letzten Rede hinwies, soll entkräftet werden / Zeitungen und Gefändnisse auch aus dem eigenen Lager widerlegen aber die „Times“

Am 20. Januar 1902 hielt der damalige englische Kolonialminister Joe Chamberlain, der Vater des jetzt amtierenden englischen Premier, im Unterhaus ein Verlesungsreferat, für die wozel, welche die Engländer in den Konzentrationslagern des Burenlandes begangen hatten...

Das veränderte, die 2070 Burenfrauen und -kinder dabei umgekommen sind. General Smuts, der heute als Verdränger seines Volkes Südafrika im englischen Soldat unternimmt, schrieb im Januar 1902 aus Van Rensburg, diese englische Buren-Politik sei „eine unerbittliche Barbarei, Grausamkeit und Würgung der elementarsten Grundzüge allen internationalen Kriegsrechts“...

berre. Die englische Regierung habe auch den Wälden Waffen gegeben und das veränderte, die 2070 Burenfrauen und -kinder umgekommen lassen.

Londoner Expeditionsarmee für Oslo

Womit sich Mr. Churchill trägt / Ein klarer Blick in die Vergangenheit

Die die amerikanische Zeitung New York Herald am 27. Januar veröffentlicht haben will, beabsichtigt der sehr ehrenvolle Lord Churchill unter dem Deckmantel einer Disposition für Finnland eine englische Expeditionsarmee in Norwegen an der amerikanischen Küste zu landen...

Als die Zänen sich bereitfinden, die Widerstände gegen die Expedition unter Feuer genommen und so gründlich zertrübt, daß sie am 7. September 1907 bedingungslos kapitulieren mußte. England hatte sein Ziel erreicht: die dänische Flotte wurde nach Norwegen entführt.

Das Verbrechen am Burenvölk trägt jetzt für England bittere Früchte. Trotzdem ist der damalige Auswärtigenminister nach Ansicht der heutigen Engländer durchwegs berechtigt gewesen, das zu tun, was er im Moment für notwendig hielt.

Kanadas Truppen dankten dafür

Warum die „Ballnacht der reichen Mädchen“ in London aufloß

In Ehren kanadischer Truppen, die in einem Lebenslager in der Nähe von London untergebracht sind, wollten die Engländer, die bekanntlich als vortreffliche Soldaten und Kämpfer mehr schätzen als Befehle und Befehlsgeber in dem riefenhaften Grosvenor-Park; General Grenville und der Londoner Bevollmächtigte Kanadas, Maclean, hatten zugestimmt.

herausbringen. Die Kanadier sollten sich sehr geehrt fühlen, daß Mädchen der englischen Hochschulanertritte und des Wehrdienstes mit kanadischen Soldaten tanzen können.

Das Verbrechen am Burenvölk trägt jetzt für England bittere Früchte. Trotzdem ist der damalige Auswärtigenminister nach Ansicht der heutigen Engländer durchwegs berechtigt gewesen, das zu tun, was er im Moment für notwendig hielt.

Photochemiker und Gefäßbauer

Man nennt heute diese Stoffe, obwohl sie die sogenannten B-Vitamine sind, die besonders für die Verdauung wichtig sind, B1, B2 usw. heißen. Ein anderes Vitamin hat die Hauptfunktion, das Wachstum der Zellen zu regulieren.

Die Vitamine, aber vorwiegend deren B-Gruppe, in der Nahrung zu uns. Hier fängt die Sache nun wirklich an, etwas kompliziert zu werden. Wenn wir uns nämlich die Tabelle derjenigen Nährstoffe ansehen, die uns Vitamin A liefern, so finden wir sie in erster Linie in Leber und Butter, dann in Karotten, Spinat, Kürbissen und anderen Gemüsen, also pflanzlichen und tierischen Produkten.

Die „Spezialisten“ Den ganzen weiteren Verdauungsprozess entlang arbeiten dann ununterbrochen unsere „Spezialisten“ daran, aufzuspalten, abzutragen, zu verwandeln und zu transportieren. Das Vitamin C, so hat die Wissenschaft, den Wasserstoff als Energiequelle aus dem Sauerstoff lösen zu helfen; es ist damit unentbehrlich für den Energiehaushalt des Körpers.

Was sind die Vitamine und was wissen wir von ihnen? Woher kommt der Name?

Man nennt heute diese Stoffe, obwohl sie die sogenannten B-Vitamine sind, die besonders für die Verdauung wichtig sind, B1, B2 usw. heißen. Ein anderes Vitamin hat die Hauptfunktion, das Wachstum der Zellen zu regulieren.

Die Vitamine, aber vorwiegend deren B-Gruppe, in der Nahrung zu uns. Hier fängt die Sache nun wirklich an, etwas kompliziert zu werden. Wenn wir uns nämlich die Tabelle derjenigen Nährstoffe ansehen, die uns Vitamin A liefern, so finden wir sie in erster Linie in Leber und Butter, dann in Karotten, Spinat, Kürbissen und anderen Gemüsen, also pflanzlichen und tierischen Produkten.

Die Vitamine, aber vorwiegend deren B-Gruppe, in der Nahrung zu uns. Hier fängt die Sache nun wirklich an, etwas kompliziert zu werden. Wenn wir uns nämlich die Tabelle derjenigen Nährstoffe ansehen, die uns Vitamin A liefern, so finden wir sie in erster Linie in Leber und Butter, dann in Karotten, Spinat, Kürbissen und anderen Gemüsen, also pflanzlichen und tierischen Produkten.



### Das Thermometer

Hierzulande weiß ein jeder,  
Was das ist, ein Thermometer,  
Das sonst still im Zimmer hängt,  
Denn daß man daran denkt.

Doch wenn Sommerhitze brüht,  
Dah im Raum das Wasser siedet,  
Denn wenn die Kälte froht,  
Dah uns die Verzweiflung packt.

Wagt gar mancher, voll Verdruß,  
Wieviel Grad nach Celsius  
Uns das Thermometer zeigt,  
Das uns jomais nie verschneit.

Leider ist es nun seit Wochen  
Weit schon um Null getrossen,  
Und ob man auch mault und munt,  
Stetig bleibt es tief gedunt.

Solches magt uns so berührt,  
Es gibt keinen, der das liebt,  
Darin, liebes Thermometer,  
Nur für heute dir und später:

Sehe dich jetzt klug in Trub,  
Stell die Skala endlich ab,  
Zeige Mut und sei nicht feige,  
Zeige, Thermometer, feige!!!

Peter Eichbert

### Kreisfängerlag nach Halle verlegt

Der diesjährige Sängertag des Sängervereins an der Saale, der ursprünglich in Scheffels abgehalten werden sollte, findet infolge der eingetretenen Kriegsverhältnisse am Sonntag, 11. Februar, im „Zi. Hoflars“ in Halle statt. An dem Sängertag nehmen alle Kreisführer und Chorleiter der Vereine des Sängertages teil. Auch die halbfähigen Säger können an der Tagung teilnehmen. Den musikalischen Teil hat der Chorleiter unter Leitung von Chordirektor Wey und der Männergesangsverein „Sang und Klang“ und dessen Erzieher, die beide unter Leitung des Kreisvorsitzenden Kapellmeister Hanns Koellert stehen, übernommen.

### Zulaß-Zeifenkarte durch die Hebamme

Während bisher in Erkrankungsfällen nur der Arzt eine Zulaß-Zeifenkarte verschreiben konnte, erhalten nach der Neufassung generell Personen eine Zeifenkarte, deren Inhaberecht von einem Arzt, einer Hebamme oder einer orthodoxen Hebammen-Berufsgenossenschaft bescheinigt wird. Selbstverständlich bleiben daneben die übrigen Bestimmungen über Zeifenkarten, besonders für kleine Kinder, unberührt.

### Holz einschlag im Kleinwaldbesitz

Wie in den vorausgegangenen Jahren, so wurde auch im Wirtschaftsjahr 1940 jedem Waldbesitzer eine Holzumlage von der zuständigen Prüfungsstelle unterlegt. Sie muß in ihrer vorgezeichneten Höhe genau erfüllt werden. Ein Mehr- oder Mindereinschlag ist nicht gestattet. Der Holzeinschlag muß bis zum 1. März durchgeführt sein. Holzarten und Holzsortimente, die nicht in der Umlage enthalten sind, dürfen nicht eingeschlagen werden. Allein der Einschlag von Brennholz unterliegt keinen Beschränkungen; jedoch ist es streng unterlagt, zu Brennholz geeignetes Holz als Brennholz zu verwenden.

Wer keine Holzumlage erhalten hat, darf nur mit Genehmigung des Forstamts Brennholz einschlagen. Um Verhütung gegen das Waldverunstättungsgesetz zu vermeiden, ist dem zuständigen Forstamt jeder geplante Holzschlag vorher anzugeben. Jede Abgabe und jeder Verkauf von Brennholz der Kiefer, auch der kleinsten Menge, darf nur gegen Ausbündung eines Einkaufsscheines durch den Käufer an den Waldbesitzer erfolgen.

Bauern und Pandmütze, die nicht

## Ein Soldat sieht durch ein Guckfenster

Wie Soldatenväter in Halle und anderswo im Gau ihre Neugeborenen begrüßen

Fähig geben ein paar Telegramme aus Halle ab, die alle einen ähnlich lautenden Inhalt haben. Alle tragen als Aufschrift irgendeine Feldpostnummer. Wenn sie ausgeleitet werden, bekommt irgend ein Soldat Herzklopfen. Einer magt es dann wie der andere; er reißt den Verließ auf, liest, und über sagt oder rüft oder läßt Fragen und einwas einer nun tut oder sagt, wenn er sich mordsmäßig freut, und teilt auf die Weise seinen Kameraden mit, daß daheim ein Bube oder ein Mädel angekommen ist. Alsobald heimt er Glückwünsche, Glückwünsche, tolle Worte. Wier einer ausangeben, und acht Tage Urlaub ein und fährt nach Erledigung dieser Formalitäten auf dem schnellsten Wege nach Hause — ein langsame fahrer D-Sig ist ihm in seinem Leben noch nicht vorgekommen.

Ob er heute abend noch in die Klinik fana? Er hat kaum das glückseligste, vernunftschaffliche oder befremdende Ansehen mit dembarren Gemurmel betradet — fast entgeht es ihm, daß ihm jemand der Kiste wegen das Kanapee im warmen Wohnzimmer abereitert hat — da hänt er schon am Telefon. Er doch, es geht alles aus, kommen? Nein, heute nicht mehr, leider, aber morgen. Meldezeit? Na, das ist nicht so gefährlich. Bei Soldaten wird schon mal ein Pilot zurückgeleitet.

Mit einem Mumentausch, der nach lauter Verleben und Anstimmung im Saalteil nicht und der ihm sicher ein Eingetroben eintrauen wird, weil so etwas im Februar sündhaft teuer ist, tritt er in das große weisse Zimmer. Er sieht ihr gleich ins Gesicht, denn sie hat den ganzen Morgen die Augen nur an der Tür gehabt. „Sie sieht so glücklich aus, daß man gar nicht weiß, was man sagen soll“, denkt er, und der Krage wird ihm etwas eng. „Er sieht so glücklich aus, daß man gar nicht weiß, was man sagen soll“, denkt sie und kann gar nicht gucken, denn die Augen schauern ihm ihr. Dann, hier er hebt den Bett, reden nun sie beide nicht viel, aber wenn er aufsieht und die anderen Betten betradet — waren die vorhin eigentlich schon da? — dann stellt er fest, daß es dort nicht anders aussieht. Hier und da sitzt auch einer in Uniform am Bett und hält die Hand seiner Frau fest und brüht nur ab und zu etwas.

Nun sieht aber einer nach dem anderen auf, als sieht er etwas. Die Frauen in den Betten lächeln, die Schwäger lächeln — ja, das kind bekommt er gleich zu sehen. Das mag es sein? Eigentlich hatte der Soldat

die unbestimmte Erwartung, als würde die Empfängerin des Stranges heimlich einen Zipfel der Bettdecke lüften, und dann läge es neben ihr, einen Daumen im Mund, und lächle ihn an. (Solche Erwartungen hegen natürlich nur junge, unerfahrene Väter.)

Aber nun wird ihm bedeutet, er solle sich von der Schwester hinführen lassen. Sie

feimen schübe. Selbst die Mütter hätten sie nur fünfmal an — Tage je eine halbe Stunde bei sich, um ihnen zu trinken zu geben. Auf der Fahrt ins Wochenstimmer lägen sie alle der Reihe nach dort auf dem Bagen, eines neben dem anderen, wie beim Väter die Semmel. Nur, daß halt der Väter die Semmel nicht so anglichlich von



Bild: Annemarie Giegold-Schilling

### Auf der täglichen Fahrt an Mutts Bett

nahern sich einer weißen Div, und mit jedem Augenblick heben sich seine schweren Stiefel leier vom Unterboden ab. Er will doch dann ganz behütam an das Bettenden treten, damit „es“ sich nicht erschreckt. „Es“ hat doch noch keine Uniform gesehen, nur Dämbchen. Aber er hat nur Vorläufe gesehen — er darf überhaupt nicht ins Zimmer. Vor der Schwelle muß er stehen bleiben, eine Gardine fällt vor einem Guckfenster, und dann sieht er durch das Glas ein kleines, feines rotes Gesicht, das ansieht, als wäre es noch gar nicht fertig, die Augen nicht, die ihn blau und fremd anheben und doch wieder nicht entehen; das Näschen mit den großen Nüstern nicht und das offene Mündchen nicht. Ebenso rot und unerlich sind die Hände, falgig noch dazu und sehr geschwächt mit ihren unruhigen hilfbedürftigen Bewegungen. Ja, hilfbedürftig sieht es aus, nicht anders, und der Soldat merkt auf einmal, daß ihm viel daran gelegen ist, das kleine Wesen da drin zu beruhigen und alle anderen kleinen Wesen mit dazu, und alle die Frauen, die er eben gesehen hat...

Morgen darf er wiederkommen, sagt die Schwester trübselig, nachdem sie — viel zu früh — die Gardine wieder vorgezogen und das Zimmer verlassen hat. So enttäuscht von dieser Kürze und diesem „Niemand-laub“ an der Tür seien alle Väter zuerst, aber jeder läge ja dann auch ein, daß man die Kinder auf diese Weise vor Krantheits-

einander zu untercheiden brauche. Hier aber sei das mit am wichtigsten. Darum trage jedes Neugeborene einen Senkpfahstretten mit dem Namen um das linke Dangelend.

Die Schwester berichtet von allen diesen wunderlichen und unersprochenen Fällen als wäre es nichts Selbstverständliches, als daß ein Soldat von der Wehrfront kommt, um ein paar Minuten durch ein Guckfenster ein drei Tage altes Kind zu betrachten. Wie sollte es auch anders sein? Sie erlebt es ja alle Tage ein paar mal! Wie werden wirklich so viele Kinder geboren? Ja, nicht sie. Seit anderthalb Jahren verzeichnen die halbfähigen Privat- und die Universitätsfrauenklinik zwischen vierzig und fünfzig Prozent mehr Geburten als vorher. Vor dem Kriege waren es die Zivilisten-Väter, die ihr Mühsal aus der Ferne betrachten durften, jetzt die Soldaten-Väter. Die Telefonzentrale hat es dadurch etwas leichter, denn als die Väter noch in Halle waren, riefen die weißen von Stunde zu Stunde an, wie es denn ginge. Heute würden sie das zwar auch noch gern tun, aber es kommen doch nur noch einige Ferngespräche aus dem Westen stundend...

Wenn er die beiden holen kommen darf? Na, noch ehe sein Urlaub zu Ende ist. Denn länger als acht Tage ist der Klinikaufenthalt für gesunde Väter gar nicht gemeint. Aber schöne warme Decken mitbringen!

F. 3.

# HERREN-ARTIKEL

Hausjacken  
Hausmäntel  
Herren-Pullover  
Herren-Schals  
Herren-Krawatten

Herrn-Einsatzhemden  
Herrn-Garnituren  
Kragen, Binder  
Taschentücher  
Socken, Sockenhalter  
Gürtel, Ärmelhalter  
Hosenträger  
Gamaschen

## Mörschhaus Herrmann

K 9

**HALLE/S**  
AM MARKT  
RUF 27601





# Fluss der mitteldeutschen Heimat

**Hindeslèche im Kleiderdrant**  
**Luobeburg.** Gegen eine 19jährige Einwohnin wurde ein Strafverfahren eingeleitet, weil sie ihr melieren gekochtes Fleisch unmittelbar nach der Geburt geteigt hat. Die Kriminalpolizei fand die kleine Leiche im Kleiderdrant der Angeklagten auf.

**Hermannsdauer.** Ein Hechbo, der in mehreren Orte umherirrte, wurde von Schulkindern eingekesselt. Der Junge Hermann Körber erhielt vom Jagdberechtigten der Gemeinde die Erlaubnis, den Hechbo bis zum Frühjahr zu pflegen.

**Seibigerode.** Am Erntungsstade der Mastfütterung wurden hier die Grenzfreize für finkere Mütter verteilt. Der Preisgruppenleiter Sommerwerk hatte die 24 in Frage kommenden Frauen der beiden Orte Annarode und Seibigerode in Probst'saal eingeladen, wo er ihnen die Grenzzeiten überreichte.

**Mücheln.** Das in der Merseburger Straße belegene Gebäude, das allgemein 'Spittel' genannt wird, ist dem Abruch verfallen. Es ist schon seit längerer Zeit geräumt und wird nun bald der Erde gleich gemacht.

**Schafstädt.** Für das Jahr 1940 sind die folgenden Sonntage geschäftsfrei: Sonntag den 7. Juni, Sonntag, den 17. November, ebenfalls Sonntag, den 1. und 8. Dezember und Sonntag vor Weihnachten.

**Schafstädt.** Am Situationsaal des Rathhauses hielten die Rathsherren unter Leitung des stellv. Bürgermeisters Wagemann eine Beratung ab. Der Landrath Merseburg eröffnete Anfang April d. J. einen zweiten Bauabschnitt der Bauanstalt für die beiden Orte. Die beabsichtigte Neuverpachtung einiger Gartenparzellen des ehemaligen Gemeindebesitzes der früheren Unterstadt wurde ebenfalls beschlossen.

**Schlenk.** Für 40jährige Mitgliedschaft im Sängerbund wurde den Kameraden Günther, Schäfer und D. Meier anlässlich der Jahresversammlung des Sängerbundes Männerchor vom Vereinsleiter Königs die Goldene Gedenktafel verliehen.

**Wenna.** Die Sprechstunden beim Bürgermeister werden vom Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr regelmäßig abgehalten. Sonnabends finden sie von 10 bis 11 Uhr statt.

**Mühlitz.** Am Sonntag, dem 11. Februar, findet hier eine Dreifachfeier statt, bei der Gemeindevorstand, Schützen und Halle mitwirken wird.

**Wolmühle.** Am Gasthof Wilsdorf wird die Wehrmannschaft des Standortes Wolmühle am Dienstag einberufen. Alle Männer die zur Wehrmannschaft gehören.

**Die S-Z gratuliert**  
**Luesdorf.** Die alte Einwohnerin des Ortes, Frau Johanne Witz, vollendet ihr 94. Lebensjahr. Weichenhainchen. Einwe Wolmühle Wagner feiert ihren 23. Geburtstag.  
**Mühlitz.** Der frühere Weichenhainer Friedrich War beging seinen 52. Geburtstag.  
**Wenna.** Gustavseher L. W. Arthur Schöter wurde 83 Jahre alt.  
**Schwenkendorf.** Therazt Karl Haase feierte heute 81. Geburtstag.  
**Mühlitz.** Frau Therese Bauer wurde 81 Jahre alt.  
**Walden.** Das Aelt der Diamanten Hochzeit beging das Ehepaar Dr.

nehmen daran teil, auch wenn sie bisher noch nicht unterrichtet worden sind. Treffpunkt ist Gasthof Wilsdorf 19.25 Uhr.

**Amburg.** Der Bauer A. Seibler geriet mit dem Hiesel seiner Jäde in die Welle einer elektrischen Mähelmaschine. Die Jäde löste sich und wurde ihm der linke Taumen abgerissen. Zum Glück riss die Maschine den größten Teil der Jäde ab, so dass der Bauer freikommt und ein schlimmeres Unheil vermieden wurde.

**Wenna.** Der Maler Kurt Brode legte seine Meisterprüfung im Malerhandwerk ab. **Sandorsdorf.** Am 11. Februar findet hier ein Wandsternfest anlässlich des 25. Jahrestages, das von einer Kapelle der Fiat ausgeführt wird.

**Wenna.** An den Taubenhöfen des Einwohners D. Drang ein Kaug ein, der eine wertvolle Taube schlug und verzehrte. Die übrigen Tauben meinten nun den Schlag und halten sich nun noch in der Käde im Dach auf. Dort sind die den Tauben Pflegerin ausgelegt. Es wird daher den Taubenhältern empfohlen, die Taubenhöfen mit Einbruch der Dunkelheit zu schließen.

**Wenna.** Der Kleinfahrtbesitzer werden die neue Jahresbuchvermittlung ab. Dabei wurde bekanntgegeben, das 15 Mitglieder eingezogen sind. Das Winterfest findet im März d. J. statt.

**Wenna.** Am 2. Februar hat Bauer Teuchner im Saal des Ort des Erdhölzernen Steine, der zur Zeit als Soldat dient, nachwiese übernommen.

**Koßlingen.** Dem Landwirt Finer wurden 12 Jährling mit einer Ente geflochten. Die Ente wurde im Jahre der verstorbenen Hermann Finer, die die Tiere an Ort und Stelle abgeholt hatte, konnte bereits am anderen Morgen schlagen und dem Amtmann übergeben werden. Als Selbstschlepper wurde ein Ehepaar ermt, auf dem Fische noch in derselben Nacht das geübliche Gut schaffen.

**Wenna.** Einem Schindl aus Großtaubitz wurde in einem hiesigen Industrieunternehmen von einem Kaufmann der rechte Unterarm gerissen. Der Schmerz verlor wurde sofort dem Krankenhaus angeführt.

**Wenna.** Unter Annäherung der Bundesregierung hat die hiesigen inländischen Einwohnern im Herbst vergangenen Jahres auf einer abenteuerlichen Fahrt von z. B. in Kleinrenten durch ein Notrat geflochten. Das Jugendgericht, die die Fahrgeschwindigkeit bei dem Alter des Beschäftigten für unzumessig und verurteilte diesen inhaftig in sieben Monaten Gefängnis.

**Wenna.** An der Bekleidung des Altersquies hat sich beim Ausführen des Tor aus der Hohenbahn und durch den Gehirnfürer Alfred Beterion unter sich. Der in den letzten Jahren lebende Verwandliche nachhause in anderen Verletzungen nach Halle in die Klinik gebracht.

**Wenna.** Der 22jährige Adolf Schmitzer, der mehrfach Verurteilungen in der Vergangenheit hat, indem er sich in verschiedenen Orten, in Torgau, Wehrde, Zwerthau und anderen Orten polizeilich meldete und unter Vermeidung seiner Verurteilungen, Verurteilungen und Lebensmitteln erkrankt, die er weiterverkauft, wurde hier von der Gendarmerie verhaftet. In Torgau hatte der Verurteilte seinen Aufenthalt bei drei Hiesigen gehalten. Mit zwei Kameraden, die er mit sich auf der Zeit in Wittenberg erneut verurteilte Gerhard Biedler befand, hat er in Wenna einen Verstehermeister beschloßen. Die Verurteilung hier alle Geschloßen, sich bei der zuständigen Polizeidirektion zu melden.

**Wenna.** In der Bekleidung der drei Gürtelreiter nach links funktelt mit Kameraden Licht Strich, der hellste oder Röhre. Die große Scheinbare Helligkeit des Strichs geht dabei wesentlich auf dem relativ geringen Abstand von 9 Kilofahren, während die Kameraden 20 bis 30 Kilofahren zu weit von den Lichtern sind. Zwischen Strichs und Potrom leben wir die Lichtstrahl aufrechten und finden in ihr die Sternbilder Zwillinge, Stier, Fuhrmann, Perseus, Meltopia und Medusa. Besonders die Umgegend des Perseus scheint sich durch großen Sternreichthum aus. Der optisch veränderliche Stern Algol im Perseus, dessen Licht regelmäßig durch den umlaufenden Begleiter verdeckt wird, hat ein gültig zu beobachtendes Minimum am 11. Februar 20 Uhr. Vier Stunden und Wiederabnahme dauern je fünf Stunden. Deutlich der Wildströme sind gegen 21 Uhr die Sternbilder Krebs und Großer Löwe mit Regulus hervorgekommen. In dem nur aus schwächeren Sternen bestehenden Krebs sind ebenfalls einig sehr hellen Sterngruppen der Gruppe oder Präsepe auf-

# Sport und Leibesübungen

## Die Geraer „Husaren“ in Halle

**Im einzigen haltischen Spiel gegen VII 96** — Sportfreunde fahren nach Dessau  
 Die in der letzten Zeit ausgefallenen Punktspiele des Sportvereines Mitte machten eine Umgruppierung der restlichen Spiele notwendig. Ertes Spiel dabei ist die Meisterschaft zum folgenden Termin zu entscheiden. Nachdem nun der 1. SV Jena mit einer so hervorragenden Besetzung sämtliche Spiele betreibt und bisher nur im Dessauer Kampf einen Punkt einbüßte, im Kreis dieser letzteren Besetzung noch eben ungenügend aus der Reihe der engsten Meisterschaftsbewerber auszufallen, sind angelehnt, für die Jännermeisterschaft die Meisterschaft zu gewinnen, weil von der Seite der erstgenannten Meisterschaft in den Spielen nun zu beweisen haben, ob sie der Jännermeisterschaft doch noch gefählich werden könnte. Am 11. Februar gegen den 1. SV Jena das Spiel des 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena und dann wird die Meisterschaft wiederum gefahrt sein. Am Terminbestimmten ist dann zu spielen. Mit vier Spielen wird nun die Meisterschaft des Sportvereines weiter vorangebracht. Es spielen:  
 1. SV Jena — 1. SV Jena  
 2. SV Jena — 1. SV Jena  
 3. SV Jena — 1. SV Jena  
 4. SV Jena — 1. SV Jena

**1. SV Jena — 1. SV Jena**  
 Auf dem 9er-Platz an der Straßestraße wird die Begegnung des 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena am 11. Februar um 11 Uhr abends in der Vereinsheimat der Meisterschaft vorangetrieben. Die in den diesjährigen Meisterschaftsspielen eine überdurchschnittliche Leistung abgeboten, weil von der Seite der erstgenannten Meisterschaft in den Spielen nun zu beweisen haben, ob sie der Jännermeisterschaft doch noch gefählich werden könnte. Am 11. Februar gegen den 1. SV Jena das Spiel des 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena und dann wird die Meisterschaft wiederum gefahrt sein. Am Terminbestimmten ist dann zu spielen. Mit vier Spielen wird nun die Meisterschaft des Sportvereines weiter vorangebracht. Es spielen:  
 1. SV Jena — 1. SV Jena  
 2. SV Jena — 1. SV Jena  
 3. SV Jena — 1. SV Jena  
 4. SV Jena — 1. SV Jena

## Freierr von Waldenfels

Im den Folgen einer Krankheit, die er sich im Jahre zugezogen hatte, ist Waldenfels im Waldenfels im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Er war ein sehr beliebter Mann und hat sich um die Förderung der Kultur in seiner Heimat verdient gemacht.

## TV. Robb tritt nicht an

Wie wir veröffentlichen, sollte am Sonntag als Mitglied der Kampfe für Germania-Defensiv der Meisterschaftskampf zwischen der TV. Robb und Germania-Defensiv stattfinden. Da TV. Robb in Halle nicht antritt, kann der Kampf nicht durchgeführt werden.

## Rus meinem Sportverein

Am 9. Februar finden auf dem Sportplatz folgende Spiele statt: 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena, 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena, 1. SV Jena gegen den 1. SV Jena. Die Spiele werden um 11 Uhr abends im Sportplatz stattfinden.

## Ein neuer Freier

Paul Richter, die Gärten des Lebens, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart-Berlin, Preis 6,50 RM.  
 Ludwig Drews, ein junger Mann, erlegt an der Seite wechselnder Frauengehaltene die Schönheiten der großen, weitgepaltenen des Himmels. Einmal ist es das bunte Mittelmeer, das er mit Maria ermondet, am andern öffnet ihm das Liebesglück an der Seite Venus die stilleren Reize der brandenburgisch-märkischen Landschaft. Mit seiner Frau geht er den Berg in reifen Jahren, und so recht ist die Welt der Natur ein geistreiches Buch. Einmal ist es das bunte Mittelmeer, das er mit Maria ermondet, am andern öffnet ihm das Liebesglück an der Seite Venus die stilleren Reize der brandenburgisch-märkischen Landschaft. Mit seiner Frau geht er den Berg in reifen Jahren, und so recht ist die Welt der Natur ein geistreiches Buch.

## Grache — Sache der Konzentration

Die Grache Konzentration in Bezug auf das Gehirn ist längst in den Aften geteilt. Man weiß, daß die Grache auf dem Kopf eines Menschen keine Schiffe auf seine geistlichen Qualitäten und moralischen Anlagen zuläßt. Aber man sieht dennoch an der Auffassung, daß die Grache von der guten Ausbildung gemisser Vorderlappen im Gehirn abhängig ist. Doch heute verdienen die modernen Psychologen, daß es auch kein Sportzentrum gebe. Die Fähigkeit zu sprechen, ist einleuchtend eine Frage der Konzentration, die beim einen größer und beim anderen kleiner ist. Wenn er etwas nervöse Störungen habe, wenn er erregt ist, dann finde er die Worte nicht, könne nicht sprechen oder habe keine Kontrolle über das, was er sagt.

Der neue Degeto-Schmalz-Katalog beweist wieder, in welchem Rahmen sich dieses Unternehmen für die Verbreitung wertvollen Filmischen Kulturwertes auch im Bereich der Familie und der Jugend aller Art einsetzt. Auf 135 Seiten wird ein Lieberliebhaber die große Anzahl der abendfüllenden und kurzen Spielfilme, Dokumentare und Kulturfilme angeben, dieabend über Abend, in 16 mm und 8 mm Leinwand, für den heimischen Gebrauch geeignet sind. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß nunmehr auch wertvolle Filme auf 8 mm und 16 mm Leinwand entnommen werden können.

Menüchliche Verjudungsanfinchen Ein amerikanischer Versuch

In Amerika gibt es Menschen, deren Brotenerwerb in der Ausübung ihrer Krankheiten und körperlichen Gebrechen besteht. Es sind nicht etwa Bettler, die mit der Zurückhaltung ihrer Weibchen Mittel erregen wollen, sondern mensüchliche Verjudungsanfinchen, die von Anzüchtlichen dafür belohnt werden, daß sie neue Heilmittel ausprobieren. Am schrecklichsten sind die Leute mit chronischen Stoffformern, die in Ankeraten verfallen, daß ihnen die Migränefalte der Stirna A. schon nach kurzer Anwendung merkliche Veränderung verschafft habe. Ein Einzelgänger ist Mr. R., der Mann, der schon bei der kleinsten Bootsahrt seetranke wird. Am ihm werden alle neuen Mittel gegen die Seetranke ausprobiert. Weiter lebt in New York ein Mann recht ausnehmend von seiner vollkommenen Stofflosigkeit. Er gestirbt körperlich durch die belebenden Strahlen mit einem Schild: „Wachten Sie das warnende

Exempel! So werden Sie auch einmal ansehn, wenn Sie nicht rechtzeitig den Saurebrot vom Dr. V. anwenden! Dieser Mann des hohen Weltalls darf natürlich das untrügliche Haarwuchsmittel nicht benutzen und behält auf diese Weise seine Lebensstellung. Die übrigen Verjudungsanfinchen können dagegen häufig in der Gefahr, daß ein von ihnen ausprobiertes Mittel sie wirksam und dauernd heilt; dann sind sie ihre schöne Stellung los.

In Philadelphia heilt der 210 Meter große und 215 Kilogramm schwere Denver Metacalk im Dienste einer Firma, die ein Patent-Mittel herstellt. Sein Beispiel wird in der Firmenzeitschrift als Beweis dafür vermerkt, daß die Patent-Veränderung den Menschen bei Kräfte erhält, ohne ihn dieser zu machen. Dem würde entfallen werden, wenn die tägliche Gesundheitsprüfung einmal irgendeine Gewichtsveränderung ergeben sollte. Zwei Damen erwarnden sich ihren Lebensunterhalt auf Gummiwägen. Sie gehen täglich vier Meilen auf diesen Wägen und melben sich am nächsten Morgen in der orthopädischen Abteilung der Firma.

Nach Kontrolle des Schrittzählers und Untersuchung der Hüfte wird dann festgestellt, wie sich die Zehen abnutzen und wieviel Meilen ihre Lebensdauer beträgt.

„Sie wurden soeben gefilmt...“ Wie es zu einer Scheidung kam

Der Handlungsreisende Moreno war gerade von einer Geschäftsreise aus Rom nach Paris heimkehrend und lag in freudigem Schlummer, als seine Frau sich daran machte, seinen Anzug zu reinigen. Dabei wurde natürlich — Frauen sind nun einmal von Natur neugierig — der Inhalt der Taschen untersucht. An einer Modische fand die Frau ein Kärtchen mit folgendem Aufdruck: „Sie wurden soeben gefilmt! Senden Sie diese Karte und Ihre in Briefmarken an uns, und Sie erhalten Ihr Bild.“ Die liebe Frau schickte sofort Geld und Karte an die angegebene Adresse, um ihrem Mann eine freudige Überraschung zu bereiten. Hebebrüder sind jedoch nicht so leicht zu täuschen. Sie haben sich am nächsten Morgen eine Photographie erheilt, die ihren Mann Arm in Arm mit

einer eleganten, lächelnden Frau zeigte. Dieser unüberwindlichen Beweis der Untreue in der Hand erwartete sie ihren Mann an der Haustür. Als er nach Hause kam, gab es eine kurze, aber heftige und wenig lustige Auseinandersetzung; dann wurde die Tür vor der Male angehalten. Und dabei blieb es, trotz aller Verlobungsversuche blieb dem armen Mann sein schönes Heim verschlossen. Man ist er zum Sabi gelangen und es wird wohl zum Scheidungsprozeß kommen.

Sellamer Unfall im Schloß

Der 17-jährige Schüler der Neuroder Berglehre der Mübengrube, Gerhard Sellamer, aus Neurode-Buchau, träumte in der Nacht, daß ihm Mäuler überfielen. Noch halb im Traume ergriff er eine kleine 6 Millimeter-Pistole, die er stets unter dem Kopfkissen aufbewahrt, um die vermeintlichen Mäuler zu vertreiben. Dabei schoß sich Sellamer maßlos über die Hand in den Kopf und wurde schwer verletzt in das Städtchen-Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

Für Mutter und Kind

Was braucht unser Kind?

Neue große Sendungen sind eingetroffen: z. Z. vorrätig über 500 Kinderwagen wunderschöne Modelle erster deutscher Markenfabriken Über 500 Kindersportwagen in allen Preislagen Es macht Spaß, bei Korb-Lühr die interessante und sehenswerte Auswahl sich anzusehen. Ferner: ca. 300 Garnituren Kinderwagen-Decken und Kopfkissen ca. 300 Fußsäcke zu Sportwagen sowie allerhand Zubehör, um einen Kinderwagen und Sportwagenkomplett zu machen. Korb-Lühr Halle (S.), Untere Leipziger Str., Ecke Kleine Märkerstraße, an der Korb-Lühr-Normaluhr

Schon am ersten Tage seines Lebens stellt der winzige kleine Erdenbürger „große Ansprüche“. Was gehört nicht alles zu seinem täglichen Bedarf? Schon zum Empfang verlangt das kleine Wesen eine eigene Ausstattung: Kleidung für's Haus, Kleidung für den Ausen und allerlei zur täglichen Gesundheitspflege. Nicht zu vergessen — die eigene kleine Starcke, den Kinderwagen — und sodann den Platz zur ungestörten Ruhe, das Bettchen. Ganz kommt die eigene Wadengelegenheit — und wenn man es kann — die praktische sogenannte „Wickeltischmode“ mit Handrührer und Ausziehplatte, die für den Säugling allein bestimmt ist. Auf ihr spielt sich das Leben des Kindes in den ersten Monaten hauptsächlich ab. Hier wird es genährt, trockengelegt und gewickelt. Schraubstühle und Zeitungsständer dienen der hygienisch einwandfreien Aufbewahrung sämtlicher Dinge für den täglichen Gebrauch. Was gehört nun alles zur Ausstattung eines kleiner des Säuglings? Allerlei Läden, Waschlappen, Wickelständer für das tägliche Bad, Nabelbänder, Decken aus weichen Wolle, Wickelunterlagen aus saugfähigem Frotteestoff, Bindeln und Wickelständer. Nicht zu vergessen die Gummunterlagen. Schon bevor der Klapperstock kam, ist für diese Dinge Vorzeige getroffen und die



Mutter hat all die entscheidenden moralischen Taten mit Liebe und Gedacht befragt. Doch — hier soll man des Guten nicht zweifeln; es genügt, vor der Ankunft des Prüfungs das Notwendigste zu beschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß die Mittel für die „großen Dinge“ bereitliegen. Schnell ist das Bettchen, der Kinderwagen und was sonst nötig, besorgt. Zum Wichtigsten jedoch gehören neben der Wasche die Dinge, die für die Ernährung und Körperpflege unerlässlich sind.

Die schöne, zweckmäßige Kinder-Kleidung von FISCHER & CO Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung HALLE a. S. Leipziger Str. 5 Bedarfsartikel für Säuglinge u. Wöchnerinnen billig und gut Hugo Nehab Nachf. Gr. Ulrichstraße 3

Zorn's Zwieback nach Friedrichsdorfer Art mit besten Rohstoffen zubereitet, nahrhaft und bekömmlich Konditorei Carl Zorn Leipziger S 93

Alles Nötige zur Kinder- u. Säuglingspflege finden Sie bei F. A. Paß Halle (Saale) - Gr. Ulrichstraße 4 - Geogr. 1890

Ihren Kinderwagen... Kinderbetten, Kindersportwagen kaufen Sie stets preiswert bei Hermann Mücke Mauzstr. 13 (neben Elisabeth-Krankenhaus)

Patengeschenke in Gold und Silber in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt Rich. Voss Juwelier und Goldschmiedemeister Leipziger Straße 1, im Rathaus (Laubengang)

Alles zur Kinderpflege wie Nähmittel, Kindermehle, Puder, Cremes, Milchflaschen, Sauger, Walle, Zellstoffwindeln, Schwämme bei Helmhold & Co. Leipziger Straße 104

Alles für das Baby preiswert von KARSTADT

Ein munteres Kind? Dann folgen Sie Familien-Anzeige in die Saale-Zeitung... Drogerie Krütgen Halle (Saale), Königstr. 24/25, Ruf 26319 Zur Kinderpflege Kindermehl, Nährzucker, Milchpulver, Sauger, Walle, Puder und Cremes in der Kreuzdrogerie Ernst Jentsch Halle (Saale), Leipziger Straße 31 Paulys Nährspeise 250 g 0,85 400 g 1,25 1000 g 2,95 vollwertige Kindernahrung empfiehlt den sorgenden Mütter Reformhaus Gesundheitsquell am Stadtbld Ruf 23718 Seit 1860 Wäsche in nur soliden Qualitäten Reinhold Grünberg Leipziger Str. 86, Ecke Brauhausstr.

Für unsere Kleinen! Windeln | Unterlagen Gummihosen | Jäckchen Hemdchen sowie alle andere Erbstlingswäsche und Kinderbekleidung Willy Horn Obere Leipziger Str. 45

Besuchen Sie Gummi-Bieder - Sie finden das Richtige!



Junk: Wie wir den Krieg finanzieren

Nicht durch offene oder verdeckte Geldentwertung / Trotz Erhöhung der Steuern wird die Sparkraft des Volkes erhalten

Berlin, 2. Febr. Der vom Präsidenten des Deutschen Reichstages, Reichsminister Walter Brauns, im Sommer vorigen Jahres bewirkte Beitritt der Deutschen Reichsbank trat am Freitagvormittag im Reichstag der Reichsbank zu seiner ersten Sitzung zusammen...

des Arbeitseinsatzes, des Kredit- und Kapitalverkehrs und des Außenhandels von der kriegswichtigen Produktion auf die kriegswichtige Produktion und schließlich sogar durch Herstellungsverbote, wird die Umstellung in der Verwendung des Volkseinkommens erreicht...

Inbesondere wird Reichsminister Brauns noch auf das Problem hin, das durch die beschleunigte Aufzehrung der Borräte ohne die Möglichkeit alsbaldigen Ersatzes in feuerlicher Hinsicht entsteht...

Auf beiden Gebieten habe die national-sozialistische Staatsführung schon im Frieden neue Wege beschritten und Methoden entwickelt.

Reichsminister Brauns erörterte hierbei die in enger Zusammenarbeit mit allen Parteien im getrockneten Ausnahmefall der Kriegsführung, die Wirtschaft und das Volkswesen vor Erschütterungen zu bewahren und für die Zukunft die Kriegsführung und den Rüstungsbedarf zu decken...

Die Kunst der Kriegsführung besteht darin, trotz harter Erhöhung der Steuern ein Sparialtkapital aufrecht zu erhalten. Mit kriegswirtschaftlichen Methoden kommt man vielen Problemen nicht bei...

Ausgangspunkt der Finanzpolitik ist das Problem des Außenhandels...

Ausgangspunkt der Finanzpolitik ist das Problem des Außenhandels. Der Reichsbankminister Brauns, das heißt die Rohstoffe in ganz Europa für Gold und Devisen besorgt werden, daß aber die feindliche Seite keine Beschränkungen aufzulegen hat...

Auf Landfahrt gejenfene

Rene britische und zentrale Schiffsfahrt

Amsterd., 2. Februar. Die holländische Schiffahrtszeitung „Schepenwreld“ meldet, der englische Dampfer „Deagan“ sei etwa 140 Meilen nordwestlich von La Coruna beobachtet...

Eine Balkan-Offensive?

England und die Kriegsausweitung

New York, 2. Febr. Die „Garnegie-Stiftung für Weltfrieden“ welche bereits verlässlichlich seit Kriegsausbruch angeblich vertrauliche Informationen über die Kriegslage in Europa erhielt...

Panzerkriegsübungen

Eine neue Schutzwaffe bei den Russen

Stockholm, 2. Febr. Nach Meldungen der Stockholmer Presse hat im finnischen Konflikt auch die wichtigste Summa eine heftige Offensive der russischen Truppen begonnen.

Der gefirte Heeresbericht

Berlin, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine bemerkenden Ereignisse.

Ngagier geht auf „Erholungsurlaub“

Moskau, 2. Febr. Der französische Botschafter in Moskau, Ngagier, wird, wie man hört, „Erholungsurlaub“ antreten.

Dr. Goeckels empfangen gestern in den Räumen seines Ministeriums die Gauflintenleiter, die zu einer Arbeitsstunde nach Berlin gekommen sind...

Getreidegroßmarkt zu Halle

vom 3. Februar 1940

Table with columns: Acker, Roggen, Gerste, Futter, Weizen, Roggenstroh, Getreidemehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, Weizenklein, Roggenklein, Getreidemehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, Weizenklein, Roggenklein, Getreidemehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, Weizenklein, Roggenklein.

Derzeitige Getreidepreisübersicht G. m. b. H. Halle, Vert. Mitteldeutsche Getreidegesellschaft m. b. H., Halle. Hauptgeschäft: 1. B. Hoffmann & Co. ...

Der Aufbau in den besetzten Gebieten

Leistungen der deutschen Verwaltung / Sechshundert von der Auslandspresse

Berlin, 2. Febr. Im Rahmen einer Auslands-Berichtserie hat die deutsche Auslandspresse das Sechshundert von der Auslandspresse über die Leistungen der deutschen Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten veröffentlicht.

Generalkommandant der Ostpolen Hans-Joachim Seyd-Itznowitz hat die polnische Bevölkerung in voll ungetrübter Weise behandelt...

Das Ziel der deutschen Politik ist die Generalverwaltung der Ostpolen sei es, für völlige Sicherheit und Ordnung zu sorgen und alle Kräfte des Generalgouvernements zur Entwicklung zu bringen...

Seyd-Itznowitz, sein die Polen von vornherein ein Faktor in ihrer Politik gemeint. Nur bei hätten daher an der Generalproklamation, die sich immer wieder gegen die angeblich nationalen Absichten der Besatzungsmächte richtete...

Unter Veranschaulichung der polnischen Verhältnisse sind in mehreren Städten, insbesondere in Warschau, Maffensystemen vorgenommen, Holzer- und Seidenpapier eingerichtet worden...

Sechs Holländer auf dem zugerohtenen Wattenmeer verirrte?

Amsterdam, 3. Februar. Zwischen der holländischen Insel Schiermonnikoog und dem Festland wurden drei Personen vermisst...

Wirtschaftszeitung

Kriegswirtschaft

Wirtschaftswoche vom 27. Januar bis 2. Februar 1940.

Die Richtlinien, die der Führer in seiner Rede im Sportplatz der Deutschen Wirtschaft gegeben hat, haben alle etwa noch bestehende Zweifel über ihre Aufgabe beseitigt...

Alle persönlichen, wie überhaupt alle „zivilen“ Belange haben vor dieser Aufgabe nicht nur zurückzutreten, die bisher vorherrschende Meinung — sondern sie entbehren fortan jeder Bedeutung...

Jetzt, im Höhepunkt der Umstellung der Friedens- auf die Kriegswirtschaft zeigt sich der Einfluß dieser Veränderung auf den einzelnen am stärksten. Sie wirkt auch am heftigsten, da noch die Gewöhnung an die neue Lebens-, Arbeits- und Denkwiese fehlt...

Öffentliche Aufträge für die westlichen Grenzgebiete

Durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft und infolge der veränderten wirtschaftlichen Lage dieser Gebiete...

Die Bewertung einer Firma löst sich damit vom Maßstab der Bilanz und Erfolgsrechnung los. Denn wie soll ich den Wert einer Fabrik oder einer Handelsunternehmung an Zahlen messen, gar noch aus einer zurückliegenden Zeit...

Devisen für Generalgouvernement

Ueber die beschleunigten Bestimmungen der Reichsregierung...

Ueber die beschleunigten Bestimmungen der Reichsregierung nach dem Abbruch des Generalgouvernements beruht nach dem Willen der Reichsregierung nicht nur darauf, den privaten und öffentlichen...



Am Riebeckplatz Ein Erfolg ohnegleichen! Ein Film, wie wir ihn seit dem „Mustergarten“ nicht wieder sahen!

OPERN BALL

Nach der berühmten Operette „Der Oberhall“ von Richard Heuberger mit Kelli Finkenzeller, Hans Moser, Theo Lingen, Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Marie Harel.

Große Ulrichstr. 51 Gustav Fröhlich Jutta Freybe

WARM auf Station III

Merm. Speelmans Kirsten Heiberg, Rolf Weh. Wenn wir, von einer großen Spannung mitgerissen, kaum noch eine Bewegung erwecken dürfen, dann erst hofft dieser Film zu seiner gewaltigen Sensation aus.

Schauburg

Kelli Finkenzeller Viktor de Kowa Hilde von Stolz

Die Scheidungsreise

Ein Lustspielschlager außergewöhnlichen Formats — eine eigenartige und erschütternd komische Reise, die unter so ganz eigenartigen Umständen beginnt u. im Land der Sonne und unter Heiterkeit endet.

Lampen und Radiogeräte Karl Huchtemann, Marrinstr. 17

Bürstenwaren Oskar Seiferl, Halle a. S., Schüllershof 4, Ruf 222 29 Reparaturen

Möbel-Bitzmann, Halle (Saale), Mauersstraße 3 am Franckeplatz, eb. Elisabeth-Krankenhaus Möbel aller Art Betten mit Auflegern Bedarfsdeckungscheine



Gr. Ulrichstraße 51 Morgen Sonntag vormittags 10.45 Uhr (Kassenöffnung 10 Uhr)

Sonder-Vorstellung

Die Vorgespann der Verbände des deutschen Heeres / Ficht der Polen aus ihren Stellungen / Der gewaltige Vordringen der deutschen Truppen / Einsatz der Luftwaffe / Einsatz der Wehrmacht auf Warschau / Polnische Gefangen machen Abkündigen die Letztgebliebenen / Gängens / Minensprengung / Zerstückelung polnischer Flugplätze und militärische Anlagen / Einsatz der Luftwaffe auf Warschau / Einsatz der Wehrmacht auf Warschau / Einsatz der Wehrmacht auf Warschau / Einsatz der Wehrmacht auf Warschau

Jugendliche zugelassen

Autoruf 322 89 Stadt- und Fernfahrten



Alte Promenade Montag unwiderruflich letzter Tag



Ein Terra-Film mit Hans Söhner, René Dilling, Rudolf Fernu, Winnie Markus, Alexander Engel, Michael Bohnen.

Jeden Abend spielt das moderne Gesangs- und Singsymphonie-Orchester mit dem rheinischen Sänger Hugo Geller.

Höwa Handwasch- u. Schmierpaste, Hötisch-Werke A.-G., Gen.-Vertretung Halle (S.), Ruf 238 92



3. Woche! Paula Wessely Willy Birgel in dem Terra-Großfilm

Maria Thona

Spielleitung: Geza von Bolvary mit Paul Hörbiger - Hedwig Bleibtreu Otto Wernicke - Rosa Albach-Retty

13. DIENSTAG 13. Februar / 20 Uhr Stadttheaterhaus

Rotraut Richter

der prominente urwüchsige Filmstar persönlich Ivan Petrovich

Rechtzeitig Karten sichern! Karten von 1,- bis 3,50 RM. Vorverkauf in Musikalienhandlung



Willy Birgel in dem großen Ufa-Kriminalfilm

Der Fall Deruga

nach dem gleichnamigen Roman von Ricarda Huch mit Geraldine Katt, Dagny Servaes, Käthe Haack, Georg Alexander

13. DIENSTAG 13. Februar / 20 Uhr Stadttheaterhaus

Delina & Valaada

das italienische Meister-Tanzpaar Susi Kauer und Max Graf

Rechtzeitig Karten sichern! Karten von 1,- bis 3,50 RM. Vorverkauf in Musikalienhandlung

Stadttheater Halle

Oper von Friedrich v. Flotow Martha Sonntag, 15.8.88 gegen 18 Uhr Der Jarewitsch

Thalia-Theater

Großer Herr auf Heimer Hofe

Wintergarten

Das Tanz- u. Kabarett-Kaffee

Unterhaltungskonzert

Eintritt 3/4 Konz. frei!

Wittekind

Großer Tanz-Abend

Ein großer heiterer Abend mit Harry Langewisch

„Soldaten - Kameraden“

Herbert Ernst Groh

Marion Lindt

Georg Freundorfer

Instrumentalquartett

Ruth Wolter

Inge Theiler

Ungekürzte Wiederholung

Arthur Laug

Kleine Flügel

Planohus

Wærcher & Co.

Feldtauben

Edm. Riemer jun.

Kaufe

Hans Loeven

Schirm-Reparaturen

Schirm-Richel

Nehmen Sie bei Anfragen auf die Saalezeitung Bezug

Deutsches Berufswerk Kreis Halle-Stadt

Dienststunden: Montag bis Freitag 9-12 Uhr und 15-18 Uhr, Samstagen 9-12 Uhr

Am Ende des Monats Februar beginnen die Vereinstätigkeiten

für Sanftes und Härte Angelegenheiten

Wohnung, Sportkameraden!

Wie unsere Truppen an der front, so wird das gefamte deutsche Volk im Kriegs-W.H.W. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbeflegbare Schicksalsgemeinschaft anordnen find.

Rundfunk

Reichsjender Leipzig

6.00: Von Hamburg; Halbesonnt. Tagw. 7.00: Nachrichten

Reichsjender Leipzig

Deutsches Berufswerk Kreis Halle-Stadt

Dienststunden: Montag bis Freitag 9-12 Uhr und 15-18 Uhr, Samstagen 9-12 Uhr

Am Ende des Monats Februar beginnen die Vereinstätigkeiten

für Sanftes und Härte Angelegenheiten

Wohnung, Sportkameraden!

Wie unsere Truppen an der front, so wird das gefamte deutsche Volk im Kriegs-W.H.W. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbeflegbare Schicksalsgemeinschaft anordnen find.

Rundfunk

Reichsjender Leipzig

6.00: Von Hamburg; Halbesonnt. Tagw. 7.00: Nachrichten

Reichsjender Leipzig



# Hamster & Käse

HEUTE  
Lösung des  
Preisausschreibens

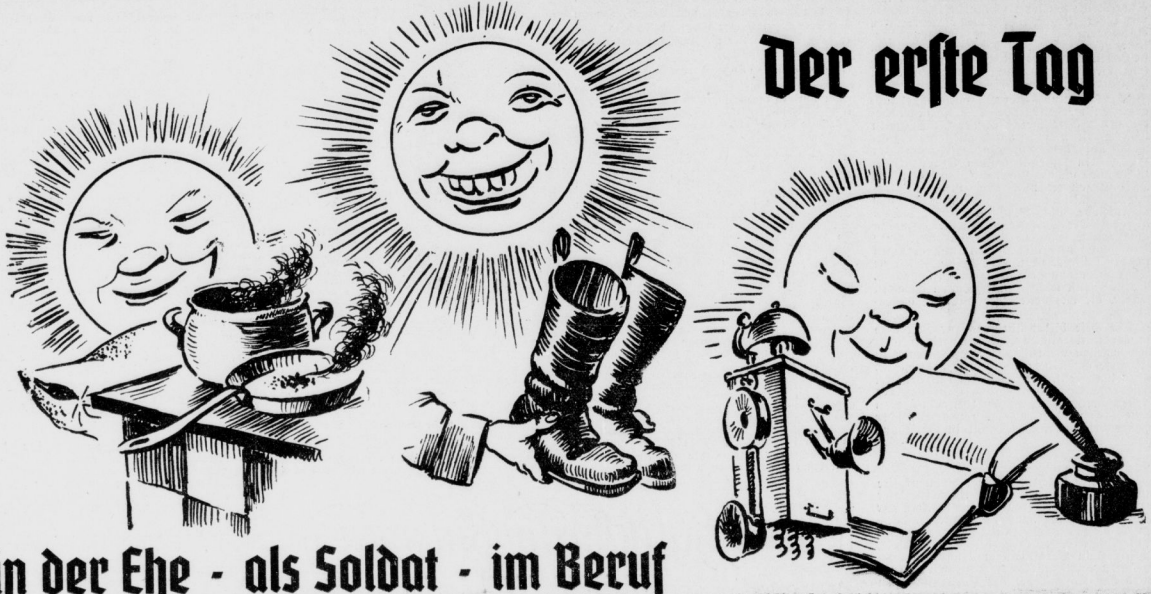
Frauen-Gonntag Halle (Saale), Sonnabend, den 3. Februar 1940 Gaale-...ng

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 3. Februar 1940

Erscheint zum Wochenende

## Der erste Tag



### in der Ehe - als Soldat - im Beruf

Zeichnungen: Helmut Höder

#### Das Ergebnis unseres Silvester-Preisausschreibens

##### Ein gebackener Ehe-Prütstein

Ein Gebäck aus dem ersten Monat meiner Ehe will ich für junge Eheleute erzählen. Ich holte mir meine Frau nach dem Führer, wo ich arbeitete. Dort gab es ja nun andere Alltagsbräute als in Mitteldeutschland, unserer beider Heimat. Meine Frau, noch sehr jung, sah beim Bäcker, wie man sogenannten „Prütten“ nur, eine Rollenform mit Weißbrotteig und Rosinen, und mußte das doch auch einmal versuchen. Sie dachte dabei aber an das Stellenbrot und nach anderen Zutaten. Das Ergebnis war betrübend: Seit wie der Erde Grund war das Gebäck geworden.

Niedergerätschlagen erzählte sie mir, als ich nach Hause kam. Ich sollte es gar nicht kosten. Umso mehr war meine Heftigkeit überrollt, als ich ihr Meisterwerk gar nicht so schlecht fand und es mir schmecken ließ! Wenn ich es mir recht überlege: Das hat mir ihr Herz mehr mitgegeben, als so manches Wort.

Und — deshalb ist meine Geschichte vor allem für junge Eheleute bestimmt — im späteren Leben habe ich häufig bemerkt, daß nichts so sehr den Grund zu Unstimmigkeiten in der Ehe legt, wie das Nicht-Übersehen können kleinerer Mißgriffe.

Unser Preis-Umfrage hat viel Anklang bei Leserinnen und Lesern gefunden. Manchen Einwendungen merkte man förmlich an, daß der Verfasser zum erstmal wieder an diesen „ersten Tag“ erinnert wurde. Seine Schilderung waren fast Tagebuchblätter; so las legte er vor sich selber Rechenhaft ab darüber: „Was hast du eigentlich an jenem Anfangstag für Lehren gezogen? Zu welchen Erkenntnissen und Erkenntnissen hat er Anlaß gegeben.“ Diese Nebenwirkung unseres Preisausschreibens freute uns natürlich doppelt. Wir haben denn auch die drei Hauptpreise an Einjender verteilt, die in ihren Beiträgen beides zu vereinigen wußten: Den Blick für die heitere Seite dieser Umfrage und die Einsicht, daß die kleine Begebenheit doch schon den Keim vielleicht der ganzen Zukunft in sich trug.

Drei Preise zu je 10 RM. erhielten:

- 1. E. M. K. in Zeitz (der Einjender möchte inkognito bleiben).
- 2. Gertrud Gaudig, Halle, Reilstraße 108.
- 3. Soldat Otto Eichhorn (aus Halle) im Westen.

Sechs Preise zu je 5 RM. wurden verteilt an:

- 1. Karl Helm, Dölan.
- 2. Margarete Friedrich, Volkstedt über Eisen, Mühlbergstraße 28.
- 3. Werner Fieting, Könnern.
- 4. N. Schmidt, Pfarre i. R., Halle, Adolfsplatzweg 2.
- 5. Marianne Schöberl, Magdeburg, Hellestraße 3.
- 6. Inge Meinhardt, Beuditz über Halle, bei Köthlin Nr. 11.

Der Helm auch,“ war die schlichte Antwort des „Kammerherrn“. Wenn man schon einige hundert Rekruten nacheinander eingeleitet hat, ist es auch nicht leicht, allen Wünschen der „Deren Flieger“ nachzukommen. Das war der erste und gewaltigste Eindruck am ersten Tage. Nachdem ich schwerbedrückt mit den Sachen, die ich in einer Decke untergebracht hatte, auf der Mägen, auf meiner zukünftigen Stube angelangt war, rief der U. v. D. schon zum ersten Essen. Es gab Erbsen mit Speck. Wenn sich auch unsere heimliche Erwartung, vielleicht heute noch Hagen zu lernen, zerfliegen sollte, so schmeckte das Essen doch; denn die Reife der Mägen und die Zeremonie auf der Befeldungsstammung zählten zusammen schon viele Stunden. Mitternachts wurde es dunkel und der Zapfenreich ließ nicht mehr lange auf sich warten. Also, die Sachen schnell und notdürftig in den Spind gepackt und so schnell wie möglich ins Bett! Ich glaube, so schnell wie an diesem Abend bin ich noch nie in meinem Leben eingeschlafen.

Um 3.45 Uhr morgens wurde geweckt. Kein Mensch brachte uns Morgensohnlade und die belegten Brötchen aus dem Bett. ... Weiter war es so, wie es schon vor 200 Jahren beim König von Preußen ja: „Ein rauher „Krieger“ in Stahlhelm drückt laut: „Arrrrrraus!“ oder „Aufstehen!“ Der U. v. D. gibt hiermit bekannt, daß die militärische Nacht zu Ende ist. Ein Dornröschen blüht irgendwo auf dem Hof: „Habt ihr denn noch nicht genug geschlafen?“ Diese auch dumme Frage beantwortet der Soldat seit 200 Jahren grundsätzlich nur mit: Nein. Ich wollte aus alter Gewohnheit, eigentlich noch etwas „muffigen“, wie man bei uns das „Hosen“ nennt aber da zog man mir die Decke weg.

In der Sporthalle ging es sofort zum Frühstück auf den Platz. Diesen Jauber kannte ich schon aus dem Arbeitsdienst und von den Segelfliegerschulen her. Man wird zunehmend munterer, bis man allmählich ganz munter ist. Dann beginnt die Wasserfliegerprüfung nach dem Frühstück, das nur ganz kurz, mehr stehend, eingenommen

wurde, da die Stube vor dem Ausstreuen räumbar sein mußte, — was im Anfang natürlich viel Zeit in Anspruch nimmt, schaltete die Stimme des U. v. D. durch die Kaserne: „Arrrrrraus treten zum Exzerzieren!“ Nun wurden uns die Grundbegriffe des späteren Gemeinheitsbegriffes beigebracht, von denen man nach und nach so ins Schwärzen kam, daß wir froh lächelten, als wieder Essenszeit war.

Von Mittag bis zum Zapfenreich wurde uns Gelegenheit geboten, nach Anordnung des Korporals unseren Spind ordnungsgemäß einzuräumen. Es schien mir im Augenblick unsichtbar, die vielen Sachen in dem kleinen Spind unterzubringen, doch bis zum Zapfenreich war ich eines anderen belehrt. Es paßt sogar noch viel mehr hinein, als ich dachte! Da ja, wenn man schon denkt ... Das Denken soll man sich beim Kommiss abgewöhnen, sagte mir mal ein anscheinender Soldat. Doch ich sehe heute, daß wohl der goldene Mittelweg das Beste ist. Ohne Denken geht es auch nicht, denn dadurch wird man furchtbar.

Kurz und gut, die Unterhaltung war an den ersten Tagen ausgeprochen einseitig. Aber allmählich begann das Gefühl des Fremdeins zu weichen. Die Tatsache, daß der neue Anzug dritter Garnitur weder schön noch elegant zu nennen war, aber man ihn schon trug, das Extra-Zimmer vermehrte ich nicht. Denn nun begann sich etwas Neues zu bilden, was für jeden Soldaten mit dem Wichtigste ist: der Kontakt mit den Stubenkameraden. Und schließlich fiel mir auch nicht mehr auf, daß der Dienst eigentlich am laufenden Band gemacht wurde. Das besonders in den ersten Tagen die Pausen so minzig klein erschienen, und die Glieder so schwer! Ich brachte allmählich heraus, was diese Anfangsformierarbeiten überwinden half: das scharfe Auge, das dem älteren Kameraden die Handgriffe und Knöpfe abliest und die gepanotte Aufmerksamkeit bei jedem Dienst, um durch Leben und Vernein allmählich die Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die alles leichter machen. Wenn man diese Dinge, das sei allen Rekruten gesagt, vom ersten Tage an genauestens beachtet, dann macht es auch Spaß, Soldat zu sein.

Otto Eichhorn (Fortsetzung auf Seite 4)

##### Stahlhelme sind nie zu klein!

„Gefühlungsbeispiel!“ Sie haben sich am 18. 4. 1939 bis 12 Uhr im Fliegerausbildungslager D. zu melden.“ Dieses Schreiben trug ich seit März in der Tasche. Von dem Augenblick an, als ich es erhalten hatte, glaube ich schon Soldat zu sein, und manchmal, wenn über die Dächer unserer Stadt ein Flugzeug dahinfliehte, so sah ich mich schon darin sitzen.

Der 18. 4. 1939 war da. Mit einem Zug, der schon mehrere Stunden vor 12 in D. war, fuhr ich von Halle ab. Denn zu spät kommen durfte ich am ersten Tag natürlich nicht.

In der Kaserne war zuerst Befeldungs-empfang. Dabei ging es sehr großzügig zu. Keineswegs etwa wie beim Herrenschneider. Kleinere Einwände wie: „Die Hufe oder der Stock paßt nicht“, oder: „Der Stahlhelm ist zu groß“, — das gab's einfach nicht. „Schönsten Sie sich einen größeren Kopf an, dann paßt

der Helm auch“, war die schlichte Antwort des „Kammerherrn“. Wenn man schon einige hundert Rekruten nacheinander eingeleitet hat, ist es auch nicht leicht, allen Wünschen der „Deren Flieger“ nachzukommen. Das war der erste und gewaltigste Eindruck am ersten Tage. Nachdem ich schwerbedrückt mit den Sachen, die ich in einer Decke untergebracht hatte, auf der Mägen, auf meiner zukünftigen Stube angelangt war, rief der U. v. D. schon zum ersten Essen. Es gab Erbsen mit Speck. Wenn sich auch unsere heimliche Erwartung, vielleicht heute noch Hagen zu lernen, zerfliegen sollte, so schmeckte das Essen doch; denn die Reife der Mägen und die Zeremonie auf der Befeldungsstammung zählten zusammen schon viele Stunden. Mitternachts wurde es dunkel und der Zapfenreich ließ nicht mehr lange auf sich warten. Also, die Sachen schnell und notdürftig in den Spind gepackt und so schnell wie möglich ins Bett! Ich glaube, so schnell wie an diesem Abend bin ich noch nie in meinem Leben eingeschlafen.

In der Sporthalle ging es sofort zum Frühstück auf den Platz. Diesen Jauber kannte ich schon aus dem Arbeitsdienst und von den Segelfliegerschulen her. Man wird zunehmend munterer, bis man allmählich ganz munter ist. Dann beginnt die Wasserfliegerprüfung nach dem Frühstück, das nur ganz kurz, mehr stehend, eingenommen

„Unser Hausarzt meint“

Der Vitaminreichtum der Hefe... Hier sind in unserer Ernährung allein schon durch die Erkenntnis neuer Nahrungsmitteleigenschaften...

Alleerdings tritt dann ein erhöhter Bedarf an Vitamin B ein... Hier wird die Wissenschaft bei uns — längt nach dem Vitaminmangel...

Wie kann nun dieser Vitaminmangel ausgeglichen werden? Dr. med. G. a. d. e. beantwortet diese Frage in der „Mittwoch in Wissenschaft und Technik“...

Die Hefe bildet übrigens zur Zeit auch in der nahrunglichen Forderung einen vielbeschäftigten Gegenstand... Hier hat man in der Hefe einen dem Vitamin B verwandten Faktor entdeckt...

Künstliches Koffein

Wie allen bekannt ist, heißt Koffein... nur noch für Vagabunden und Straßenhändler bereit. Die Versteigerung des Koffeins zur Ermuterung des Schwach gewordenen Bergmuskels...

Sehen wir ein Verfahren entdeckt worden, nach dem Koffein auf künstlichen Wege hergestellt werden kann... Das Verfahren, das in der Zeitschrift „Die Chemische Industrie“ angelehrt wird...

Kinderarmes Frankreich

Bei einer Volkszählung in Frankreich wurden 9 005 000 Ehepaare gezählt. Davon hatten 45 Prozent nur ein bzw. gar kein Kind.

Kinderkräuter Tee und Co

„Spielregeln“ für Mütter

Es gibt Mütter, die dem Spiel ihrer Kinder gar keinen Wert beimessen, sondern es gegnüber einer anderen Sache oft unterbrechen... Besonders nervöse Mütter reizen ihre Kinder oft aus einem eben begonnenen Spiel...

Das Spiel des Kindes ist keine unwichtige Angelegenheit. Wir Erwachsenen erkennen im Spiel des Kindes im Spiel. Das wir uns an Anregung aus Kunst, Literatur und anderem ziehen, das soll für das Kind, von uns Erwachsenen aus gesehen, in vielerlei Hinsicht ein Vorbild sein...

Hamsterkasten Kimmerrüste-groß und klein

Für jede Frau kommen Aufgaben, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hilft sich nach Fragen und Nebenbedingte, die unüberwindlich erscheinen...

Das Testament

Lieber Hamsterkasten! Ich habe eine Frage an dich, die das Testamentmachen bei den Soldaten betrifft. Wenn ein Soldat sein Vermögen seiner Frau ganz allein vermachend will...

Hamsterkastens Antwort:

Wie haben zur Beantwortung Ihrer Frage einige Juristen herangezogen und geben Ihnen hier eine Auskunft weiter. Diese Frage scheint wegen ihrer allgemeinen Wichtigkeit eine eingehende Behandlung zu verdienen...

dieser Ehepaar auf seine Frau ein sogenanntes öffentliches Testament machen möchte, sonst bedürfte es eines neuen Erbgesetzes. Der obige Brief heißt aber nur ein sogenanntes Privattestament dar. So macht er also eine neue, inhaltlich richtige Verfügenng in öffentlicher Form...

Sie will den Namen nicht nennen... Lieber Hamsterkasten! Du schreibst mir von einem jungen Mann, daß er einen Kind aus dem Namen des Vaters ihres Kindes nennen will...

Was ist die richtige Zeit für den Gartenfest... Jetzt ist die richtige Zeit für den Gartenfest gekommen, an die Verstellung oder Verleugung der Sämereien für das kommende Jahr...

Die Freizeiter halten Rat... Der Reichsinnungsverband des Freizeithandwerks wird am 18. und 19. Februar in Berlin eine Reichstagsveranstaltung abhalten...

Verwindet die Hosentasche? Eine Revolution der Herrenmode scheint sich in Dublin anzukündigen... einige der maßgebenden Schneider damit begonnen, Herrenanzüge herzustellen...

Die Maagenfrage... Kartoffeln — auf dem Kuchenteller... Wenn man nachmittags Gäste erwartet, kann man sie mit folgenden Recepten unter den Vordreschen so erfreuen:

Kartoffelbrüchen: 25 Gramm Fettigkeit, ein Ei, 1/4 Pfund Zucker, 1/2 Pfund geriebene gelochte Kartoffeln, 1/4 Pfund Mehl, ein Glas Wasser... Der Teig wird gerührt, dann formt man Hörnchen...

Kartoffelrolle: 125 Gramm geriebene gelochte Kartoffeln, 200 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, zwei Eigelb Fettigkeit, 45 Gramm geriebene Hasel, ein Backpulver, etwas Salz... Der Teig wird gerührt, dann formt man Hörnchen...

Das Buch für Dich... Frau eines Soldaten“ heißt ein Beitrag im Nachdruck der „Deutschen Frauenkultur“ (Verlag Otto Neuber, Leipzig)...



In einer ruhigen Stunde... Diese Hefe die junge Mutter noch einmal reichlich überlegen, um für das Erkenntnis zu tun; nicht leicht sein, sondern für eine Schuld geraden.

Die beste Ablenkung... Lieber Hamsterkasten! Es ist mir unverständlich, daß eine jungverheiratete Frau, wie die Frau in dem obigen „Hammerkasten“, keine andere Ablenkung für ihre Trübsal als Verleugungen mit lebenslustigen Kreisen finden sollte...

„Stüdtchen Erde“ für uns... „Wie die Saat, so die Ernte“... Jetzt ist die richtige Zeit für den Gartenfest gekommen, an die Verstellung oder Verleugung der Sämereien...

Zwischen gestern und morgen

999 Frauen auf 1000 Männer... Nach der Volkszählung vom Jahr 1899 wurde die größte Anzahl von Frauen in Wien und Berlin gezählt, nämlich 1212 bzw. 1185 auf 1000 Männer...

Die Freizeiter halten Rat... Der Reichsinnungsverband des Freizeithandwerks wird am 18. und 19. Februar in Berlin eine Reichstagsveranstaltung abhalten...

Verwindet die Hosentasche? Eine Revolution der Herrenmode scheint sich in Dublin anzukündigen... einige der maßgebenden Schneider damit begonnen, Herrenanzüge herzustellen...

Die Maagenfrage... Kartoffeln — auf dem Kuchenteller... Wenn man nachmittags Gäste erwartet, kann man sie mit folgenden Recepten unter den Vordreschen so erfreuen:

Kartoffelbrüchen: 25 Gramm Fettigkeit, ein Ei, 1/4 Pfund Zucker, 1/2 Pfund geriebene gelochte Kartoffeln, 1/4 Pfund Mehl, ein Glas Wasser... Der Teig wird gerührt, dann formt man Hörnchen...

Kartoffelrolle: 125 Gramm geriebene gelochte Kartoffeln, 200 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, zwei Eigelb Fettigkeit, 45 Gramm geriebene Hasel, ein Backpulver, etwas Salz... Der Teig wird gerührt, dann formt man Hörnchen...

Das Buch für Dich... Frau eines Soldaten“ heißt ein Beitrag im Nachdruck der „Deutschen Frauenkultur“ (Verlag Otto Neuber, Leipzig)...





# Der Traum vom Telefon

# Trachten helfen Uniformen

Es war im zweiten Jahre des Weltkrieges in einer norddeutschen Hafenstadt. Da fuhr ich eines Morgens auf einem der Hafendampfer, die zwischen den Boretoren und der Innenstadt regelmäßig hin- und herpendelten, voll froher Erwartung einen neuen Lebensabschnitt einzuleiten. Die Ferien der Brautengemeinschaft, in der man mir einige Fernentwürfe für den kaufmännischen Beruf beibringen verurteilt hatte, lagen hinter mir, und heute sollte ich meine erste Stellung antreten bei der Firma Benz & Co., Baumaterialien, Weingroßhandlung, Konfakut. Ich war glücklich — meine erste Stellung!

Der Morgen war voll strahlender Schönheit. Auf dem Wasser tummelten sich freischwebend die Wägen, und kleine Jagtgeige durchschnitten alle die Wellen. Der Dampf näherte sich jetzt langsam dem Ziel. Als einer der Ersten schritt ich über den Landungssteg und begab mich eilends in eine Nebenstraße. Vom nahen Rathausumring schlug die Uhr ein Viertel vor acht. Da lauschte auch schon das große weiße Firmenschild — weißlich sichtbar — aus dem Häufermeer, und wenige Minuten später stand ich herrlich stolz vor dem Eingangstor der Firma Benz & Co. Fräulein Stefens, die langjährige Buchhalterin und Kassiererin der Firma, die ich als Stiefknecht angeheiratet war, führte mich nach der üblichen Verstellung an meinen Arbeitsplatz. Diesem gegenüber an der Wand hing der große Fernsprechapparat, mit dessen Bedienung ich schon vertraut gemacht worden

sein tröstliches „Wohr wieder dut“ noch die von mir übertrieben in die Stirn gezogene Scheitelkloffe vermochten das „Schandmal“ zu bannen.

Im Kontor angekommen, rettete mich eine Notlage aus der Verlegenheit. Während glitt mein Blick über den Fernsprecher. Wie die Heule schmerzte — nur er allein trug die Schuld daran, er ganz allein. Doch das Maß des Leidens war noch nicht voll. Der Chef der Firma stand seit Kriegsbeginn im Felde. Er war Eigentümer mehrerer großer Häuser und die Firma führte an ihnen gerade Instandsetzungsarbeiten durch. Die Mittagspause brachte ein Schreiben des Sanitätsrats A., in dem er bat, die Kafen in seiner Wohnung reinigen zu lassen. „Müssen Sie doch bitte den Tischmeister Heitmann an“, sagte Fräulein Stefens zu mir, „ob er jemand schicken kann“. Gelobt, getan. „Der Heitmann“, meldete sich eine Brauchstimme. Es klang allerdings etwas unheimlich. In aller Höflichkeit entließ ich mich meines Auftrages. Ein kurzes Zündern am anderen Ende — dann ein leises „Guten Augenblick, bitte!“ Ich hörte Benurmel, darauf eine herrliche Männerstimme: „Was a wollen Sie, Fräulein?“, die Stimme wurde drohender — „den Ofen gereinigt haben?“ Sie schwoll zum Orkan an, schnappte fast über vor innerer Gereiztheit. „Ja, natürlich“, sagte ich, „ich werde den Ofen reinigen, sobald ich zum letzten großen Schlag ausholte.“ „Ja, sollen mir Ihnen vielleicht den Direktor schicken?“ Ich ätzerte am ganzen Körper, und die Beule begann zu schmerzen. Noch nie in meinem ganzen Leben hatte mich ein Mensch so angegriffen. Was war denn nur geschehen? Ganzlich verwirrt flatterte ich entflohen: „Ja, — mer — mer —“ Ich denn dort? — Hier ist die Vereinsbank“, klang es mürrisch. Heitmann? — Vereinsbank?, das klang ähnlich! In mir begann es zu dümmern. „Ach, Verzeihung“, flammelte ich, „falsch verbunden; ich wollte doch Tischmeister Heitmann!“ — Ein Knacken im Apparat. Trüben schien man mürrisch eingehängt zu haben. Auch ich legte den Hörer weg. „Hatte ich mich in der Nummer getraut?“, hatte das Amt lauthals gemurmelt? „Menschlich geriff ich erneut zum Fernsprechbuch und fand meine Meinung bestätigt.“

## Kleine Frauen, glückliche Ehen

Der Fiskalbeamte Reichsmann Dr. Moreau hat sich die Mühe gemacht, durch eingehende Untersuchungen einen Zusammenhang zwischen Körpergröße und Eheglück herzustellen. Er hat bei 100 glücklichem Ehepaaren die Größe der Frauen gemessen und herausgefunden, daß sich zwar mehrere auffallend große und besonders viel schlankere Frauen unter ihnen befanden, jedoch nur eine einzige, die unter normal klein war. Daraus zieht er den Schluß, daß die kleineren Frauen glücklicher Ehen als die großen führen. Umgekehrt meint er feststellen zu können, daß es gerade große Männer sind, die gute Ehemänner abgeben.

„Das Telefon behüten“, Befehlen entgegennehmen und die zuehörigen Rechnungen und Papiere zue schreiben“, hatte sie gesagt, „wird jetzt Ihr Amt sein!“ Ich war damals noch sehr jung und erst kurze Zeit bei den Verordneten in der Großstadt. Bis dahin hatte ich in Mittelbüchsenland zurückgekommen auf dem Lande gelebt; ein Telefonhörer war mir noch nie zwischen die Finger geraten. Kein Wunder, daß ich dem schwarzen Geßel zunächst keine Sympathe entgegenzubringen vermochte. Mein Wunder aber auch, daß mir zum Trotz, wie es schien, die Telefonglocke an diesem Vormittag fast unauffällig ihr Gefühl ertönen ließ. Ich hing jedesmal vom meinem Bud herunter, geriff zum Hörer, ließ unzulässige Fragen über mich ergehen, die ich nicht beantworten konnte, notierte Befehle, deren Wichtigkeit ich bezweifelte, hörte Nachschreiber, von denen ich nichts verstand. Wenn es gar nicht klappen wollte, kam mir Fräulein Stefens zu Hilfe. Der Schwitz stand mir auf der Stirn, und mehr als einmal begann ich zu seufzen. ... So verging der Tag.

Es wurde eine unruhige Nacht: Mir träumte, ich befände mich auf einem großen Weinfuß mitten im Wasser, und die Wellen trügen mich weitaus vom Lande ins Meer. Unzulässige Menschen hielten an mir. Ich schrie und wimmte, aber niemand schien mich zu beachten. Schwermüde erwachte ich. Ich schief wieder ein. Nun sah ich vor meinem Schreibtisch im Kontor, vor mir das große Hauptbuch. „Ist ja alles verkehrt“, schrie Fräulein Stefens, „alles noch einmal schreiben!“ — Da schriele das Telefon. Ich sprang auf zum Hörer — dort — an der Wand —, wollte zugreifen —, und erwiderte von einem dumpfen Schlag und schwebenden Schmerz an meinem Kopf. Im Traum war ich vom Lager entzogen worden und mit der Stirn gegen die Wand geprallt. Neben mir lag die Federkloffe, die ich im Schlaf mit dem Gefühl des Telefons verwechselt hatte, ihren letzten Atemzug.

Aufrecht, noch ganz benommen, saß ich im Bett und fuhr mit der Hand über die schmerzende Stirn, während mein Bild hinterläßt über das Büttengerüst des Tapetenmüllers, als müßte dort noch irgend- eine Spur des Geschehnisses erkennbar sein. Doch nein, Wand und Tapete waren hell geblieben. Aber die Beule an meinem Kopf schien Anstöße anzunehmen. „Menschel! Ich sah auf —“, und ich kicherte, kicherte, — füllte noch immer, als ich bereits die Treppe hinunterging zum Frühstückstisch.

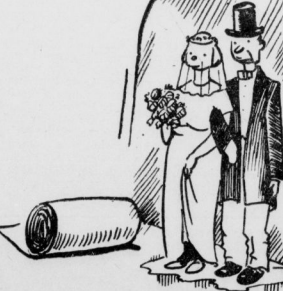
Die Tante, in der einen Hand die bunte Kaffeezanne, an der anderen das kleine zweiwellige Büßchen, trat ins Zimmer: „Na, aber —!“ Sie brachte ein Tuch und effigsaure Tonerde. — Der Kleine kletterte auf meinen Schoß: „Arme Dattid (Gestrub), wehweh, machi heile, heile —.“ Aber weder

Hade in die andere und meinte: „Wird der lange Ewers weisen sin, daß a großen Reil!“ — Dann klopfte er mir beruhigend auf die Schulter und sagte: „Na, na, man nich dange, Fräulein, dat trefft si all torrecht!“ Er hat auch recht behalten. Das Telefon hat nach und nach allen Schrecken für mich verloren. Und als ich noch einige Jahre bei mir so lieb gewordene Stellung aufgeben mußte, weil mich besondere Pflichten wieder nach Mitteldeutschland zurückriefen, gab es zum Abschied die Tränen.

Zwar die Führung mit der Firma habe ich mit der Länge der Jahre verloren, aber mit meiner Kollegin, die nach Beendigung des Krieges heiratete, verbindet mich noch heute ein herzliches Freundschaftsverhältnis. Und führt mich der Zufall hin und wieder einmal auf, kommen, Gedanken noch immer gern unterer gemeinlicher Arbeit bei der Firma Benz & Co. Gertrud Gaudig

## Raum ist in der käl'ten Küche...

Jeder jeden Mensch ist wohl der hochzeitigst der denkwürdigste Tag im Leben; wenn er aber, wie es bei mir der Fall war,



nach mit besonderen Umständen verknüpft ist, kann ich er um so denkwürdiger. Es war am 31. März 1928. Die letzten Packungen des vorübergegangenen Winters mochten sich nach durch Schnee und Regen recht hüßlich bemerkbar. Und dieser Tag sollte mein Hochzeitstag sein und zugleich der erste Tag in der Ehe sein. Nach siebenjähriger Prüfungszeit und wochenlangem Vorbereitungen, die mit der Beschaffung einer Wohnung, ihrer Einrichtung und allem, was so drum und dran



Unter den geschickten und geduligen Händen der Schwarzwald-Heimarbeiterin fügen sich Silberfäden zu Hoheitsabzeichen der Wehrmacht zusammen

hängt, verknüpft waren, kam der ereignisreiche Tag heran. Die standesamtliche Trauung war für den Vormittag festgelegt, während die kirchliche für den Nachmittag angelegt war.

Während der Vormittag ohne bemerkenswerteres Ereignis in aller Form verlief, begann der Nachmittag bei der Anfahrt zur Kirche mit einer Panne, so daß wir, also das Brautpaar, die letzten paar hundert Meter bis zur Kirche zu Fuß zurücklegen mußten und noch dazu im Regen. Die Schwiegermutter behauptete hierzu, wenn es der Braut in den Kranz regne, so bedeute das Glück für die Ehe. Sie jetzt hat sie auch nicht so ganz unrecht gehabt. Aber nun weiter: Am gleichen Tage und fast zur selben Zeit waren sechs Trauungen in der Kirche angelegt. Wir hatten nun vorher für die kirchliche Handlung für die Aus-schmückung der Kirche Sorge getragen, so wünschenswert mir a., daß die Glöckerl läuteten, die Orgel spielte und die Richter auf dem Altar brannten; nur eins hatten wir vergessen, das Auslegen des Fußers zu bestellen. Da nun damals in dieser Kirche auch „St. Viktorianus“ herrschte, mußten

wir erleben, daß der Kirchendiener, bevor wir das Schiff der Kirche betraten, erst den langen Säulen im Schmeiß seines Angehülls zuläuferröhlte und nach unierer Trauung für das nächste Paar wieder aufmickelte. Der Mann war in seinem Rechte, denn wir hatten ja das Legen des Fußers nicht mit bezahlt, aber ebenwies mich wäre ich wohl von dem Teppich etwas abgeganen, wenn er ihn hätte liegen lassen.

Im engeln Familienkreis wurde dann die Peter im Hause der Schwiegermutter fortgesetzt. Am späten Abend brachen wir, also das Brautpaar, auf um uniere auswärtige Wohnung aufzuziehen. Koffer wurden mit allen möglichen Schätzen vollgepackt, damit mir für die nächsten Tage verlorat waren. Insekt brachte die Schwiegermutter noch ein Bündel Mohs, damit wir auch ein „Schauerchen“ machen konnten. Als wir uns dann in unierem neuen Heim ein Schälchen Beiken fochen wollten, mußten wir feststellen, daß wir das Bündel Mohs im Auto liegen gelassen hatten. Weiter holtte ich heraus, daß mir überhaupt keine Kohlen hatten, diese fanden noch beim Kohlenhändler. Nun war unter Rat teuer, da obendrein der nächste Tag ein Sonntag war und uns viele unierer Verwandten aufsuchen wollten. Kalt waren die Zimmer, die ja in der letzten Wochen noch gar nicht geheizt waren. Jedem von uns grante es vor dem Bett. Aber auch dieser Schmerz wurde überdurnen. Nun kam aber das nächste Verhängnis. Als wir nämlich in uniere Betten stiegen, fing es unter dem Bett an zu läuten, und jede weitere Bewegung verursachte erneutes Gebimmel. Als langer Obdachlos hatte ich nun die Pflicht, im Nachhinein aus dem Bett zu franden und nach der Ursache zu sehen. Hier hatte ein Hühner — es war mein Schwaiger gewesen — unter jedem Bett an den Federn der Matratzen kleine Schellen angebracht. Mit einigem Fluchen war auch diese peinliche Störung bald beseitigt. In der Frühe des Sonntagens wurden wir erneut in unierer Ruhe geschickt. Der Gelanagereim, bei dem ich Mitgefied war, brachte uns das fällige Ständchen mit „Das ist der Tag des Herrn ...“ Wenn auch diese Lieberhaltung für den Moment nicht annehmbar war, so wurde doch einige Zeit später die Stimmung gehoben, als wir mitten unter den Sonagsbrüdern im kalten Zimmer saßen, und einige Klaffen Peter konsumierten.

Uniere Maßketten mußten wir an sieben Tage in einem Vokal einnehmen, ebenso mußten wir uniere zum Besuch angehöbigen Verwandten in ein lodeses fahren, da es in unierer Wohnung durch den Mangel an Bekamateriali doch zu kalt war. Heute, also nach nunmehr zwölf Jahren, erinnere ich mich gern an jenen ersten Tag in meiner Ehe.

Karl Helm



# Quappenzzeit

Von Hanne uten Loosen

Ende Dezember machte sich der Strom unendlich schwer. Lieber die Vorländerbord (so) es wie graues Blei. Die Schwellen wurden fast; die Wirbel schwiegen; die Tränen an den Büchsen füllten sich, als fänden sie nicht mehr. Aber noch atmeten die Wasser, fochten und rufen und erfüllten das Tal mit näseln griechen Wölfen.

Da drehte eines Abends der Wind über Witternadi nach N. Mit blies es vom Tafenberg her, und zwischen Többen und rotem Hang heraus piffte es über die Finger. Nun kiffelten die Kluten, und als der Tag mit kalten Baden über die Wälder gahle, sah er den Strom die weißen Winterhänge durch die dünnen Nebel fliehen.

Diese runde Schollen triffeten treibend, knirschend und schwebend auf ihm dahin, und unter ihnen wurden die Wasser schwarz. Im Kopf der Kanen Büchse witterten die Beside. Seit Tagen hatten sie regungslos Winterjoppen mäßig Kimmer Halle, Gr. 36  
wärm immer Ulrichstr. 36

Winter den Schlammbeut verhofft, wie zwei Stöcke, Kopf gegen Kopf, vom Kopf der Beside, stromab die Beside, fest, vor dem Reich, durch kein Gefühl bebant, ererbete Gegner, einander belauend, bearagwöhnd, jede Bewegung mitraschill beobachtend und bereit zu Angriff und Abwehr: der Dinger müßte in ihren Gedärmen.

Mit dem Verlaufen der Frischflöße hatte eine böse Zeit für sie begonnen. Sie taunten sie, Nichts, was der Jahreswechsel im Strom mit sich brachte, war ihnen fremd. Sie wußten, daß unter ihnen im Abwehr, anstehen wie Wurzelwerk der Mummeln, die Kluden der Karpen, Zäen, Nütern, Bleie, Warben, Möben und Nofsebern dicht an dicht staken, und daß ein Stoch in die Ziefe, ein festiger Aufschlag genähten, um eine Stelle von Beute vor ihre Wäuler zu bringen. Aber sie wagten den Sprung nicht und nicht den Schlag, aus Furcht, vom Gegner fast verhanden und angenommen zu werden. Sie humpelten weiter und launten weiter.

Sie sahen einander in die harren gelben Pücher, stielten mit schwirrenden Klößen auf der Stelle, rüdten und rüderten sich nicht und trümmten jeder den Annahmraum aller Wäuler von einem Ueberflus, den ihnen die Wäuler anwider, anstehen von einem Ueberflus an Fleisch, von Wogen von Fischen, die angetrieben kämen, und sie brauchen nur die Klöße anzufassen und zu schländen ... Sie wußten, daß es so einzig gab.

Einmal in jedem Jahre, um den Auf herum, ward der Strom voll wimmeln der Weiber, ründerlicher, fettstrotzender, sonter Weiber, die irgendwoher kamen und irgendwohin zogen, und aus deren aufdringliche Worte man treffen konnte bis zum Wachen, Tag um Tag, Nacht um Nacht, immer wieder, ohne eine Wade zu reifen. Als die Schwollen schimmern, wurden sie, daß die Zeit nahte.

Und dann war es da. Unter Donner und Krachen lebte sich das Eis. Suddunter lagen die Schichten, Waden schwarz trieb die Strömung. Da, mitten in der Nacht, wurde der Grund mit einemmal lebendig. Graue, grüne, braune, gelbe, gestochte, gestrichelte, angelechte Wellen zogen stromauf, eine aufsteigende, anabende, drängende Walle Weiber, alle rüde, fetz, fast und bei aller Tragheit unheimlich lebendig, ein wechselländes Lärm wie ein Riß und Riß ... Snappen ... von der See heraufziehend, schwer beladen mit Wirt zum Zeitgeschöpf.

Die Beside sah die erste Woge kommen, hürte, konnte den Verb, bog das Mädel, schlug, schloß los — und schloß dem Beside in den fürchterlichen Rachen hinein.

Die Wasser stürrten. Sie kämpften. Sie trieben. Stromab über Büchsen, Klöße und Beside, über einen Grund hin, der getropft voll war von feiltem Nisch trieben sie weg

eine Nacht, einen Tag und noch eine Nacht und gingen endlich, zu Ende ermattet, an irgend etwas fest und warteten auf das Ende.

Das kam Rüdter Mathies, der seine Quappenzschmirre hob, riß Mund und Nase auf, als er den Gang behag, der sich in einer Kederstrüpe verwickelt hatte.

„3, mein Je, Junges“, rief er zum anderen Kahn, „du siehst auch doch auf ... So ne Dämels!“. Freuen einer den anderen auf, um daret daß die Eder alle Bütte voll ...“

## Ein Großer trauert um kleine Freunde

Ein Gewehrflügel, der regelrecht nach der Technik der Urmaldbäuer gegen das rechte Auge gerichtet war, hat in einem Käfig des Revolver, Zoo das Leben eines wunderbaren Gefanten geendet. Er hieß Skartum, und war ein Vließing der Kinder, die den Garten besuchten und die ihm immer etwas mitbrachten. Er hatte sich augenfeindlich an die Gefantenschaft hinter dem Eisen gitter gewöhnt und lebte seine Tage friedlich und faul dahin. Seit einiger Zeit war mit dem Dickhäuter eine vollständige Verwandlung vor sich gegangen, so daß er kaum wiederzuerkennen war. Er war so wild und unerbärdig geworden, daß das traurige Ende unvermeidlich wurde, das auf alle Weiber des Zoo und besonders auf seine kleinen Bewunderer den größten Eindruck machte. Der einzige, der den unglücklichen

Gefanten wirklich kannte und verstand, der Skartum, hat einigen Zeitungsberichterstaten erzählt, wodurch die beklagenswerte Wandlung herbeigeführt worden ist.

Der aus Indien stammende kleine Skartum hatte seit einem Monat eine wertwürdige Gesellschaft in seinem Käfig erhalten. Zwei Mottelchöden waren erschienen und hatten munter um ihn herum, plätschen und ohne Zehen Brotkrumen von seinem Futter. Sie hatten gar keine Angst, zwischen den Hirseneiben herumzufliegen, und Skartum war aufmunternd von der Munter dieser witzigen Geschöpfe berührt, so daß sich eine tiefe Freundschaft zwischen ihnen bildete. Der Gefant ließ sie auf seinem Küffel spielen, und die Mottelchöden drangen sogar in den Haden des großen Tieres und plätschen dort hie und da, ohne jemals auf seine ungeduldigen Unheil zu befürchten.

Eines schönen Tages aber flogen die beiden Hirschelein auf und davon und kehrten nicht wieder zurück, vielmehr, um sich ein Nest zu bauen. Der riesige Freund war nicht getraffen, ihnen auf ihrem Soheitsflug zu folgen. Skartum wartete, tief melancholisch, aber vergeblich. Als er endlich verstand, daß er keine Hoffnung auf Hühner mehr haben konnte, drückte sich seine Verzweiflung in schredlichen Schreien aus. Er wurde während und selbste sich darin immer mehr, er verstand die Ziege des Käfigs aus der Anzahl zu haben, damit er drücken nach seinen kleinen Freunden suchen konnte, aber die Menschen waren stärker als er in seiner Wut, und so kam es, daß man ein Ende machen mußte. Nachdem eine Nacht lang unerbärdlich georhten, sah Skartum einen Mann auf sich zukommen, der mit einem Gewehr bewaffnet war. Als er die Waffe auf sich gerichtet hat, wurde er ruhig und ließ sich töten. A.

## Da biegen sich die Abendstern!

Der Häufig machte den Eindruck eines im Wirtsbaus angebrachten Naht.

Verdacht auf einen bestimmten Täter kann hiermit nicht geltend werden.

Der Dieb istling ein Fenster und dann ein so schnelles Tempo ein, daß er entfaun.

Die Leige zeigte keine Verlegungen, scheint also wohl selbst ins Wasser geipungen zu sein.

Die verunglückte Autofahrerin wurde sofort in eine chirurgische Klinik gebracht, dürfte aber trotzdem mit dem Leben davonkommen.

Als ich nachts durch das Dorf kam, sah ich an einem Kammerfenster eine Leiter stehen. Nichts Gutes abend stieg ich hinauf, mußte aber zu meiner Ueberraschung feststellen, daß ich es nur mit einem Diebe zu tun hatte. A.-H. L.

voll Wahrheit: Zieht Anne hübsch aus oder nicht?

Mein Vater war stumm geworden. Den Ton kannte er. Da gab es im allgemeinen keine Wiederbe. Auch Großvater kannte den Ton. Doch schien es ihm auf eine Kaffeeklause mehr oder weniger nicht auskommen. Er sah Anne an, um deren Mund es bei der Vorstellung, daß sie ein Leben lang zu ausagelott herumlaufen müßte, zu zuden begann, und sagte sich ein Ders.

„Ich werde dir mal sagen, Finken. Bei dir sieht es auch nicht aus — aber Anne — iderschlich sieht sie aus, wie du sie zuerst gemacht hat einfach unmöglich, Günden.“ — und als Großmutter ein paar mal nach Luft schnappte, „ich kann mir denken, daß es dir auch nicht viel fände, wenn du Annes Mode mitmachtest.“

Anne magte jetzt, den Gul, den sie bis jetzt durch Anstrengung ihrer Säumstufen am Leben gehalten, finken zu lassen. Großmutter sah ihn fallen, würdiate ihren Mann seines Bildes und setzte ihn in den roten Sammetstuhl. In ihre Zasse rollte eine Träne.

Großvater sahte vorsichtig nach ihrer Hande. Finken, das ist eben die neue Zeit, — ja, Finken, da können wir nichts machen.“

Großmutter nidte und seufzte tief. „Ja“, sagte sie, „es wird Zeit, das wir herben.“

**Auch die Zähne müssen gesund sein, wenn wir uns erhellen volle Arbeitskraft erfahren wollen.**

## CHLORODONT

Aber damit war Großvater keineswegs einverstanden. „Nein, Finken, nein! Nun wird es Zeit, daß wir leben! Bis jetzt haben wir nur die Zaler umgedreht. Aber jetzt, jetzt, da, jetzt reifen wir. Gleich morgen!“

Großmutter schälte unter Tränen — und vergaß den Gul.

## Bilgerfahrt, nicht ganz vollwertig

(zu) Suez. In diesem Jahr sollen die Bilgerfahrten nach Mekka weniger als in den früheren Jahren der Neuerungen und der Kulturverrichtungen des Weltens sehen. (Von den Kriegserlebnissen werden die Bilgerfahrten noch mal verhört, bebannete die Anführungen, die im ganzen Orient verbreitet sind.) Man hat sich entschlossen, nun erstmalig in großem Umfang Flugzeuge als Transportmittel für die Reise nach Mekka zuzunutzen. Das bedeutet natürlich nicht nur einen sehr hohen Zeitgewinn, sondern auch eine Vereinfachung der ganzen Bilgerfahrten. Allerdings wurde von den Geistlichen, denen man die Zustimmung für die Flugzeugreisen abrang, verweigert. Als sich unter keinen Umständen eine solche Bilgerfahrt nach Mekka als vollwertig anerkennen, denn derartig bequeme Reisen stellen kein Opfer mehr dar. Trotzdem hat man sich durchgesetzt, daß nun erstmalig ein Arabio-Auto und die neuen Flugzeuge mit nach Mekka genommen werden. Ein Expedier und ein Alpinopereur, natürlich beides Wobammehänder, werden in Mekka Aufnahmen machen und Notizen durchzuführen, die bisher niemals erlaubt waren.

## Der abgebildete Herzog

Der Großherzog Karl Friedrich von Weimar gab ein Essen für den Bildhauer Tied. Am Verlan des Majors erhab sich der Herzog, lächelte dem Gast freundlich zu und brachte einen Trinkspruch aus: „Vivat Dranien!“

Die Anwesenden stimmten enthusiastically ein, ohne jedoch zu wissen, was die beiden Worte bedeuteten sollten. Erst später kam die Übung des Bildhauer an den Tag. Der Herzog hatte den Niddauer Tied, den Dichter Tied mit dem Schriftföhrer Tiedge und das Gedicht des letzteren „Irania“ mit Dranien verwechselt.

Foerster.

# Kampf um den Gul

Heiteres Geschichtchen von Frieda Peltz

Meine Mutter heiratete zu einer Zeit, da die Mode, die Hüfte der Frauen mit einem steifen, dem sogenannten Gul (sprich: Gul), künstlich zu einem Wulst zu erweitern und abgeleert wurde. Die Mutter, die augenwärtig schmale Hüften hatte und darauf ein wenig stolz war, gehörte zu den ersten dieser neuen Generation, die entschlossen waren, sich gegen diese Verunstaltungen der naturlichen Linie zur Wehr zu legen.

Sie wagte es, schmählich für die Augen der Schwiegermutter zu treten. Es war darum eine Stunde ihrer jungen Ehe verstrichen, als Großmutter sie mit wohlwollenden Wädeln besetzte und ihr ins Ohr flüsterte: „Kind, — es schied sich nicht für eine junge Frau, so zu gehen wie du.“

Anne tat, als wolle sie nicht, woran man Anstoß genommen.

Großmutter war schämig. Sie mochte es nicht in banale Worte leiden, aber Anne war geradezu erstickend unmissend und entriß ihr die Worte: „Kind, Kind — hier, hier — ein Nischen — den Gul.“ Ihre Matronenhände gezeichneten einen ihr angenehm scheinenden Wulst um meine ansehnliche Mutter.

Anne verlor alles. Am Abend fand sie getrennt, den Gul wie einen Kamelentritt, auf dem Gul — aber sie mochte nicht in dieser Nacht. Am anderen Nachmittage hatte Großmutter zum Kaffegeben und ihre Augen sollten verunsichert, als Mutter, schlief wie immer, ein.

Großvater und Vater, die sich gegenseitig, lobten sich an — bildeten nicht auf Annes schmale Lieblichkeit — zwiterten sich heimlich an — und ränperten sich zu gleicher Zeit. Unbemertt verbeugten sie sich

voreinander, und lächelten ihrer Ritterlichkeit gegeneinander zu. Bitte, ob, bitte, jeder wollte dem anderen gern das Wort lassen.

„Was halt du denn, Mamachen?“ verurteilte es mein Vater. „Dat dich etwas geizert?“

Das Ventil war geöffnet. „Ja, ich habe mich geizert. Anne hat mir verprochen, nicht mehr in dieser unmöglichen Kleidung herumzujaulen.“

Den ungeratenen Sohn traf ein Blick aus der großen Wäue ihrer Augen. „Wieso? ... Zieh doch einmal auf, Anne!“ und, als diese sich, ein wenig eingeschüchelt, erhob, — stellte sich Großmutter neben sie. „Bitte, Paul, bitte, — was seht?“

„Der Sued“, sagte Vater. Großvater prüfte heraus. „Nun war Großmutter erkrankt böse, lebte sich in ihren vergrößerten Sammetstuhl und schenkte wortlos des Kaffe ein.“

„Mamachen —“, nahm Anne selbst den Kampf auf, „ich habe es verlost, aber Paul sagte, es frech mir nicht.“

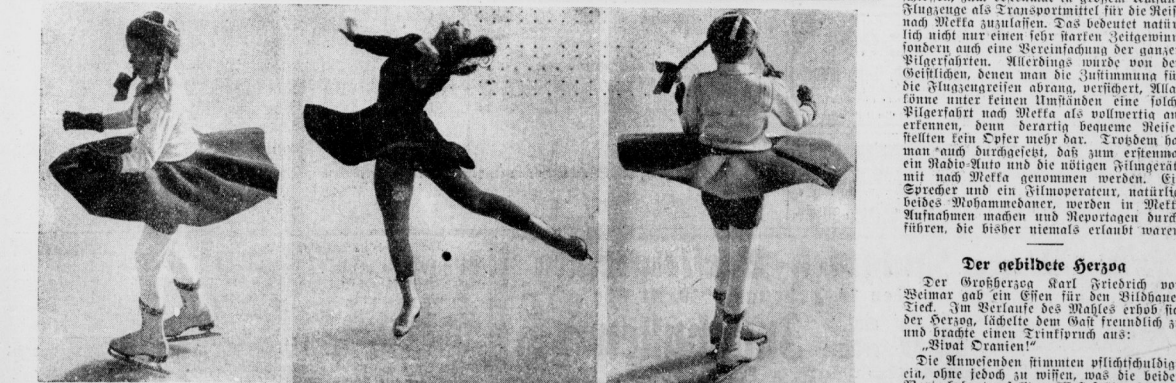
„Wieder fuhr ein Wäuer Wisz zu dem Jungen herüber, der angelichtlich in seiner Kaffeeklause rührte. Er wachte, jetzt blieb nun Großvater, der aber sah da, als ob er bräte.“

„Wir wollen sie doch einmal sehen, die Anne, mit dem Gul — aber sie mochte das Ding heil“, schlug er nach einer Weile vor.

Anne wurde herausgeführt. Großmutter wühlte im Schrank, fand einen abgelegten Gul, sorgsam in Seidenpapier verpackt und streifte ihm hübsig unter Annes schmalen Kleid. Sie strahlte. Es war ganz ihr Geschmack.

Anne trat ein. Wer zuerst ludte, war wieder Großvater! Dabei zeigte er die Kaffeeklause an. Großmutter fand hier, Anne sah nach einem Blick, konnte das mit dem Gul möglich war, und Vater schob das Mundstück unter das Kesseltuch.

Großmutter wartete ab; dann zog sie Anne zu sich. „Karl, — nun lade mir die



Wintersport von heute und — von 1956

Drei Schnappschüsse aus dem Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen, wo zur Zeit die Internationale Wintersportwoche durchgeführt wird. In der Mitte die deutsche Meisterin im Eiskunstlaufen, Lydia Veicht-München. Rechts und links eine der Jüngsten des Nachwuchses, die sich die Kunst der deutschen Meisterin offenbar zum Vorbild genommen hat und sicherlich unter den Bewerberinnen um den Meistertitel des Jahres 1950 zu finden sein wird







Nach allem schwerem Herzleid, welches sie durch den Tod ihres lieben Mannes und ihres einzigen Sohnes betroffen hat, starb an den Folgen einer schweren Operation in ihrem Heimatort Staffurt, meine liebevolle Schwiegermutter, unsere treuforgende Schwieger, gute Tante, Schwägerin und Base

## Helene Heinrich

geb. Barthel

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Käthe Heinrich geb. Knop  
Charlotte Altmstedt geb. Barthel  
u. Familie  
Paul Barthel u. Familie

Halle a. S., Staffurt, den 2. Febr. 1940.

Streiberstr. 1

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Februar 1940, 12<sup>1/2</sup> Uhr, in Halle a. S., von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Wilhelm Bahnte, Hind. Baumstr. 38, erbeten.

Für die innige Anteilnahme, die uns beim Begräbnis unserer lieben Großeltern, Frau

## Henriette Trautmann

in so reichem Maße erwiesener wurde, ist es uns aus tiefstem Danke möglich, unseren beständigen Dank zu sagen.

Familie Emil Trautmann  
Familie Reinhold Höcker  
Familie Curt Zander

Saale (Saale), im Februar 1940  
Halleberstraße 25

Dank

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei den Beerdigungen unserer lieben, unvergesslichen Eltern, des Ausschlusses

## Hermann Rottig

Sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn P. Stadler für seine tröstlichen Worte am Grabe. Ferner danken wir allen Nachbarn, welche uns so lieblich Hilfe zugehen, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die überaus schöne Kranz- und Blumenbeisteuer.

Saale, den 3. Februar 1940

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Familien Red und Rottig

**Trauerkleidung und Hüte**

Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch

## FISCHER + CO

Tel. 26860 Leipzig, Straße 3

**50 Detektei**

**Auskunft**

Bezirk 4, Gerate, Halle-S. Ludw.-Wald-Str. 21, Tel. 22144  
Ordnung-Beschreibungen und Ermittlungen. Privatleben. Geopfernd 1888

Im Dienste der Hausfrau

## Fensterputzer

Prompte saubere Ausführung durch den Reinigungsdienst

## H. Mannhardt

Burgstraße 9 - Fernruf 24402

## Techliche Nachrichten

für Sonntag, 4. Februar 1940 (Ehemals)

Matthäus (Saup- und Obstparfüchereien): 10 Kamerun (Saale). - Maria: 10 Mecklen: Mühlhans (8) Keller. - Maria: 10 Zumbach; 16.50 Kopp (Konf.-Saal). - Bartholomäus: 10 Bradmann; 17 Strauß; Mittwoch 16 (8) Strauß; - Bräutigam: 10 Sohn (Schickelberg); Dienstag 15.30 Frauenhilfe. - Helmut: 10 Kugel; Mittwoch 20 (Mädchen) Zehntrif. - Dienstag: 9.30 Schneider. - Dora (Hel.-Gem.): 8.30 Lang; 10 (Witt); Dienstag (8) Witt Lang; Donnerstag 15.30 Frauenhilfe; Freitag: Mittwoch 16 (Helfensand) Lang. - Georgien: 10 Keller; 17 Hellmann. - Helmutbrunnen: 10 (Soffe); Mittwoch 20 (Mittlerhande); Donnerstag 20 (Helfensand) Giese. - Geliand: 10 (Manten (Einführung) Schroder); 13 (Groschmitt); 20 (Gemeindeband); Sonntag 20 (8) Hüterlein; Mittwoch 20 (Frauenabend). Johannes: 10 (Gemeinde); Donnerstag 20 (8) Gumbert; - Laurentius: Kirche geschlossen; Mittwoch 16 (8) Dora, 16 Frauenhilfe II. - Luther: 10 (Hoppert); Mittwoch (8) Haasche. - Paulus: 10 (Witt); Freitag (8) Lang; 20 (Helfensand); Montag 16 (Frauenhilfe); Dienstag 20 (8) Dombrowski; Mittwoch 20 (Helfensand) Soffe (Gem.-Gem.); Freitag: 10 (Hauer); Donnerstag 15 (Hannaband); Stephans: 10 (Gottlieb); 16 (Helfensand) Soffe (8); Mittwoch 16 (8) Soffe. - Maria: 9 (Erdmischdorf). - Michaels: 10 (Hind. - Eberhardshaus); 10 (Hind. - Michaels); 20 (Schroder). - Mikul: 10.30 Meier. - Michaels: 20 (Hofmann). - St. Michaelis: Dienstag 20 (8) (Hind. - Remmertsgemeinde

Die Laurentiuskirche muß wegen Reinigungsarbeiten für Gottesdienste bis auf weiteres geschlossen werden. Es wird auf die Gottesdienste in der Eberhardshauskirche verwiesen.

## Praxis wieder aufgenommen

### Dr. med. Brockmann

Facharzt für innere Krankheiten  
Sprachstunden 9-12 Uhr  
Große Steinstr. 10

Am 8. u. 9. Februar bin ich in Halle, Hotel „Grüner Baum“, Franckestraße, am

Künstliche Augen nach der Natur herzustellen

### Ludw. Müller-Urli

LEIPZIG U. BERLIN NW 7  
GEGRÜNDET 1855  
Zugelassen bei Kassen und Behörden

80 breit 53 - 100 breit 65 - 120 breit 73

## FRANK'S

Rohmöbel  
BERLIN  
Rosenthaler-  
Straße  
Samml.-Nr. 616/57  
Prospekte!

**Stabparkett**  
Beratung und Angebote kostenlos  
Parkettermaker  
Gustav Hönemann  
Halle, Dessauer Str. 2, Ruf 231

rechtzeitig

## Mühlhan's

Harnsäure-, Gicht- und Rheumate geprüften, denn hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen

Autorisierte Verkaufsstelle  
Halle, Königstr. 24/25  
Ruf 26319

## Drogerie Krüger

Chem. u. mikroskop. Untersuchungen

## Altsilber, Altgold Silbermünzen

kauft

### Georg Dunker

Juwelier  
Halle, Leipziger Straße 16  
Gen. Uebel. A 28772

## Mietgesuche

### 4-5-Zimmer-Wohnung

in guter Wohnlage von ruhigen Mietern (3 erw. Personen) sofort oder 1. 4. 1940 zu mieten oder mietl. Angebote unter R. 183 an die Geschf. d. Ztg.

## Einzelhepser

sucht Wohnung in gutem Hause  
Preisliste bei 120.- RM. Offerten unter R 154 an die Gesch. d. Ztg.

## Wohnung

3-3-Zimmer für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter E 704 u. d. Geschf. d. Zeitung

## Sauberes, einfach möbliertes Zimmer oder Schlafstelle

von Werktagen gesucht, der ganzjährig erbeten. Angeb. erbeten unter R 116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit Herrn Sabnatz 8. u. 9. u. a. werden ich an-

## Richard Drofe und Frau Helene

geb. Roppe

Halle-Saale, Marktplan 11  
Am Februar 1940  
zu Hause: Sonntag, den 11. Februar

Meine Verlobung mit Frau Ina Ilse Drofe bestehe ich mich anzuzeigen

## Erwin Lau

Sohnat

Altenberber, Dertinger Str. 17a  
Am Februar 1940

Saale-Mühlhans Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

### Apotheker Gerhard Knoblauch und Frau Hedwig geb. Prinz

Döllnitz, den 31. 1. 1940

Altes Silber, Gold, Hartgülden (Lafit)

## R. Voss

Vollblutdameischer  
Verleger Str. 1  
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Halle (Saale), Gr. Steinstraße 24  
Kaiserhofen - Saale-Halle - Saale-Halle

Alle Selbstplänger oder alte Apparate, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht

## Radio Dähne

Mittelstr. 7 (Saale)

## Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung

verhüten. Empfehle Kur mit Blutgrün Wagner Arteriosal

Packung 1.50 3.40 RM.

## Drogerie Ballin Jr.

Leipziger Str. 10

Schränke zum Anbauen!

80 breit 53 - 100 breit 65 - 120 breit 73

## FRANK'S

Rohmöbel  
BERLIN  
Rosenthaler-  
Straße  
Samml.-Nr. 616/57  
Prospekte!

## ENGOMALT

Malzextrakt, Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächeständen für Kinder und Erwachsene

## Engel-Apotheke

Halle (S.), Kleinschmieden 6 (Edle Gr. Ulrichstr.)  
Zu haben in den Apotheken

## Gegen Kälte und Nässe:

Nieren- und Leibwärmehüllen, Brust- u. Lungenschützer, Katzenfelle

## Inhalier-Apparate für Dampf und Öl

Warme Einlege-Sohlen

## Klappenbach

Gr. Ulrichstraße 36, Leipziger Straße 61

## Für Familienanzeigen die 53

## Chemisch reinigen!

heißt sparen!

Ostern und Pfingsten fallen sehr früh! Wer jetzt Anzüge, Mäntel, Kleider usw. chemisch reinigen läßt, versichert sich prompter Bedienung!

## Vereinigte Färbereien u. Wäschereien Halle

Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen

## Jhr Anruf!

Brief ausschneiden und aufbewahren

Feuerwehr . . . Notruf 02  
Sanitätswache Ruf 350 00  
Polizeipräsidium . . . 277 51

Störungsdienst:  
elektr. Strom 295 28  
Gas und Wasser 290 84

Altpapier	Alteisen Lumpen	Fa. A. Theuring,	Raffineriestr. 44	242 63	
Anzeigen	Saale-Zeitung			274 31	
Auto-Verwertung		Gr. Lager 1, geb. Autoteilen Schroder & Co., Canauerweg		342 04	
Bremsen - Dienst		Knopf-Druckluft, Oeldruck Große Brauhausstraße 24/28		233 83	
Fahrrad - Möller		Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk - Leipziger Str. 102, Ruf		263 23	
Familienanzeigen		für die Saale-Zeitung		274 31	
Glaserei H. Mattick		Glasmeister Rannische Str. 5		228 40	
Grudeofen		Vertreter von Tansers Original-Grudeofen		258 66	
Heilbrunnen		zur Haus- kur bei	Helmbold & Co., Strafjetta	260 94	
Kleinanzeigen		für die Saale-Zeitung		274 31	
Malerarbeiten		jeder Will Kellermann, Malermstr. Art	Magdeburger Str. 57	229 46	
Rohprodukten Fr. Rein			Otto-Kübler- Straße 77	260 01	
Rohprodukten-Alt-papier			W. Tetzner & Sohn Reideburger Str. 26	242 61	
Schlafdecken			Reise- und Auto-Decken	M. Wehr, Obere Leipziger Str. 81, Ruf	226 47
Verchromen		Vermittelnd Verzinsung		F. Haubergler, Barfüßer- straße 7	211 96
Zeitungsbezug				Saale-Zeitung	27 31